

Mariborer Zeitung

Englands Luftwaffe

EINE REDE DES ENGLISCHEN KRIGESMINISTERS.

London, 19. Juli. (Avala.) Bei einem Abendessen des 99. Artillerieregiments sprach Kriegsminister Hore-Belisha, der in seiner Rede die Bereitschaft der englischen Flakartillerie pries, deren Scheinwerfer den britischen Himmel wachsam betreuen. Hore-Belisha erklärte ferner, daß gewisse strategische Änderungen durchgeführt worden seien. Jeder Waffengattung sei die ihr zukommende zeitgemäße Rolle zugewiesen. Am Schlusse konstatierte Hore-Belisha, daß die englische Luftverteidigung vor drei Jahren kaum 6000 Mann gezählt habe und heuer auf 112.000 Mann angewachsen sei.

Wandlungen des Westens

In den letzten Tagen konnte es dem aufmerksamen Beobachter der psychologischen Stimmungskurve in den beiden großen westlichen Demokratien nicht entgehen, daß man hinsichtlich der Bemühungen, Sowjetrußland in ein gewünschtes Bündnisystem mit Frankreich und England auf einer der Tripartentente des Weltkrieges ähnlichen Basis zu bringen, heute nicht nur pessimistisch beurteilt, sondern auch schon daran geht, scharfe Töne gegen Moskau erklingen zu lassen. Zwischen dem Tenor der britischen und der französischen Presse und den wiederholten Garantieerklärungen an Polen für den Fall einer Antastung des status quo im Osten besteht jedenfalls eine Diskrepanz, die nicht völlig einleuchten will. Noch bezeichnender ist allerdings die Tatsache, daß die französische und die englische Linkspresse schärfere Stellung gegen Moskau beziehen als die Rechtsblätter, bei denen man eine solche Stellungnahme eher erwarten würde.

Um nur eine kleine Leseprobe zu bringen, sei ein Artikel erwähnt, den Pierre Dominique in der links gerichteten »Republique« veröffentlicht hat. Dominique schreibt u. a.: »Welcher Schluß ließe sich aus der Moskauer Verschleppung ziehen? Die Sowjets, die uns 1938 anlässlich der Sudetenkrise in einen Krieg stürzen wollten, in dem sie selbst im Hintergrunde geblieben wären, ignorieren heute unsere Humanität. Sie hassen unseren Individualismus und unsere Auffassung der Freiheit ebenso wie die Deutschen. Der Haß der Bolschewisten gegen uns ist umso größer, je mehr wir die Freiheit verlieren. Wir legen daher keine Bedeutung den großen Worten zu, mit denen man seit 1935 versucht hat, die Anhänger der Sowjets zu chloroformieren. Die Sowjets sehen, daß Frankreich trotz allem der stärkste Wall ist, der sich dem Bolschewismus in Europa entgegenstellt, und vielleicht ist Frankreich auch der letzte solche Wall. Man muß deshalb ehrlich sprechen: die Neutralität der Sowjets kann uns notwendig werden, deren Hilfe von Vorteil sein, aber doch werden sich die real denkenden Franzosen nicht in die Arme werfen. Der Mißerfolg der Moskauer Verhandlungen Strangs enthüllt uns die Lügenhaftigkeit, Unsicherheit und Gefahr, die von dieser Seite kommt. Es hat den Anschein, daß wir überhaupt nicht das morsche Brett hätten besteigen dürfen, das sich Stalins Loyalität nennt.«

Der Pariser »Temps« schreibt folgendes an die Adresse der Moskauer Regierung: »Es ist immer ein und dieselbe Frage: Sind die Sowjets bereit, der Friedensfront beizutreten? Ist es wirklich im Interesse Moskaus, daß die Sowjets gemeinsam mit den demokratischen Mächten einen Angriff in Europa verhindern und damit die Grenzen Polens, Rumaniens und die eigenen Grenzen sichern? Die Sowjets müssen einsehen, daß die Hilfe der demokratischen Mächte eine Elementarbasis der russischen Sicherheit bildet. Die demokratischen Mächte benötigen die Sowjethilfe nicht im gleichen Maße.«

General Ironsides Warschauer Besprechungen

Warschau, 19. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Der britische General Ironsides war gestern Gast beim Abendessen des Marschalls Rydz-Smigly. General Ironsides Warschauer Besprechungen mit den Vertretern der polnischen Wehrmacht haben nach bestimmten Informationen den Zweck, die Pläne des polnischen Generalstabes kennen zu lernen, die den Plänen des englischen und des französischen Generalstabes angepaßt werden sollen.

Spanien und Italien

EINE DARLEGUNG DER »INFORMAZIONE DIPLOMATICA« — RÖMISCHE KOMMENTARE

Rom, 19. Juli. (Avala.) Die »Informazione Diplomatica« veröffentlicht eine Darstellung der spanisch-italienischen Freundschaftsbeziehungen, die in der Spanien-Reise Cianos die beste Bestätigung gefunden hätten. In italienischen verantwortlichen Kreisen wird in diesem Zusammenhange hervorgehoben, daß die großen Demokratien im Zusammenhange mit der Spanien-Reise Cianos wie üblich ihre historisch widerspruchsvolle Stellungnahme manifestiert hätten. Zuerst sei der Besuch geringgeschätzt behandelt worden. Als dann das spanische Volk Graf Ciano ungewöhnlich warm empfing, hieß es wiederum, daß man es mit rein sentimentalen Ereignissen ohne jede politische Bedeutung zu tun habe. Nach der Rede des Caudillo und der Veröffentlichung des Kommuniqués über die spanisch-italienischen Besprechungen sei das demokratische Lager zur Feststellung genötigt worden, daß es sich um Ereignisse mit politischem Charakter handle. Spanien habe entschlossen gezeigt, welche Stellung es in Europa zu beziehen gedanke. Man stelle sich auf gewisse Seite summehr so, als ob man nicht wüßte, daß Spanien seine Entscheidung schon getroffen hat, und zwar in den zwei Phasen seiner jüngsten Entwicklung. Spanien sei zuerst dem Antikominternvertrag beigetreten und dann aus dem Völkerbund ausgetreten. Auf Grund dieser beiden Tatsachen — schreibt die »Informazione« — hat sich Spanien in das Lager gestellt, das gegen die großen Demokratien gerichtet ist. Von diesen beiden Demokratien ist eine Spa-

niens Nachbar und wühlt noch weiter gegen Spaniens neue Ordnung. Franco weiß jedoch die rasche und absolute Solidarität des faschistischen Italien zu schätzen und wird die Bestätigung hierfür bei seinem triumphalen Empfang in Italien finden.

Rom, 19. Juli. (Avala.) Im Zusammenhange mit dem offiziellen Kommentar der »Informazione Diplomatica« zur spanisch-italienischen Zusammenarbeit schreibt der »Messaggero«, daß die großen Demokratien noch nichts von der neuen Lage begriffen hätten, die in Spanien entstand, als sie versuchten, die Reise des Außenministers Ciano in ihrer Bedeutung zu verkleinern. Spanien habe nach seinem Siege über den Bolschewismus die Einflüsse beiseite, die das Land durch dreihundert Jahre in untergeordneter Stellung hielten. Spanien habe seinen Weg durch Beitritt zum Antikominternpakt und durch Austritt aus dem Völkerbund klar umrissen. Spanien — schließt das Blatt — hat sich damit in das Lager gestellt, das gegen die Demokratien gerichtet ist.

Die Brüsseler Luftfahrtausstellung.

Brüssel 19. Juli (Avala.) Aus allen Ländern treffen immer wieder neue Flugzeuge ein, um an der Internationalen Luftfahrtausstellung teilzunehmen. Besonders groß ist die Zahl der deutschen Maschinen, die gestern zahlreiche Schauläufe vor Fachleuten und einer riesigen Menschenmenge ausführten. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem deutschen Großflugzeug »Condor« zuteil, das in vier Flü-

gen seine außerordentlichen Konstruktionsvorteile zeigte, ferner ein Superflugzeug Ju 50, das zwei Flüge bis nach Ostende absolvierte, und eine Messerschmitt-Taifun-Maschine, mit der unter Teilnahme von Vertretern der Flugzeugfabriken 20 Flüge veranstaltet wurden. Der deutsche Bomber Ju 87 zeigte in mehreren Präzisionsflügen die hohen Qualitäten seiner Konstruktion.

Hausse in Wallstreet

New York, 19. Juli. (Avala.) Reuter meldet: Infolge günstiger Berichte aus dem Ausland wurde an der New Yorker Börse gestern eine feste Tendenz verzeichnet, die gegen Börsenschluß etwas nachließ. Trotzdem zeigte die Liste der letzten Geschäftsumsätze einen allgemeinen Anstieg aller Wertpapiere. Zum Verkauf gelangten 189.000 Aktien.

Imposanter Verlauf des spanischen Nationalfeiertags

Burgos, 19. Juli. Staatschef Franco ist aus San Sebastian, wo er seine Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano hatte, wieder nach Burgos zurückgekehrt.

Madrid, 19. Juli. (Avala.) Ganz Spanien feierte gestern in imponierender Weise den Jahrestag der nationalen Gegenrevolution. Der gestrige Tag war außerdem der nationalen Arbeit geweiht. In allen Fabriken und Arbeitsstätten wurde im Rahmen besonderer Feiern auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, an dem General Franco den Befehl zum Angriff gegen den Bolschewismus gab. In den spanischen Großstädten fanden grandiose Truppenparaden statt. Ganz Spanien bildete Wegen der Begeisterung.

Englischer Flottenstützpunkt bei Smyrna.

London, 18. Juli. Einer Meldung des »Daily Herald« aus Istanbul zufolge, verlautet aus unterrichteten türkischen Kreisen, daß die türkische Regierung den Hafen von Cesme (Halbinsel Karaburnu), in der Nähe von Smyrna, den Engländern zu überlassen bereit sein soll, damit diese dortselbst einen Flottenstützpunkt einrichten.

: Französische Leichtathletinnen liefen Weltrekord.

Bei der in Monte Carlo veranstalteten Meisterschaften der französischen Leichtathletinnen stellte die aus den Läuferinnen Lucas, Vincent und Fize bestehende Staffel des Pariser Frauen-SC. über 3×800 Meter mit 7:22.6 einen neuen Weltrekord auf. Die bestehende Bestleistung des SG. Venci Unica (Italien) mit 7:32 aus dem Jahre 1937 wurde damit beträchtlich unterboten.

Börse

Zürich, 19. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 11.74 1/4, London 20.75 1/2, New York 44 3/4, Brüssel 75.32 1/4, Mailand 23.31, Amsterdam 237.37, Berlin 177.80, Stockholm 106.90, Oslo 104.30, Kopenhagen 92.65, Prag 15.12 1/2, Sofia 5.40, Warschau 83.50, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.75, Istanbul 3.60, Helsinki 9.15, Buenos Aires 102 1/4.

Der sozialistische »Populaire« ist angesichts der Moskauer Verhandlungen überaus skeptisch. Er schreibt: »Nun sind schon drei Monate seit dem Verhandlungsbeginn verstrichen und es werden immer neue Hindernisse eines Abschlusses gemeldet. Ein Erfolg der Verhandlungen muß deshalb bezweifelt werden.«

Der Londoner »Observer« kritisiert den schleppenden Gang der Londoner Verhandlungen und meint, daß der dreimonatige Zeitverlust den besten Beweis für die Ueberflüßigkeit der Einigung mit Moskau bilde. »Man wird — schreibt das

Blatt — etwas anderes unternehmen müssen.«

Nur eine kleiner Scherenschnitt in den Blättern der beiden westlichen Demokratien genügt heute, um nachzuweisen, daß das gegenwärtige komplizierte Spiel der internationalen Diplomatie angesichts der Machtverhältnisse der beiden Blocks auch Ueberraschungen nicht ausschließt. Es galt wirklich als Ueberraschung, daß Meldungen lanciert werden konnten, denen zufolge Moskau nur deshalb von seiner zögernden Haltung nicht abwich, weil es angeblich ein deutsches Arrangementsan-

gebot prüfte. Die größte Ueberraschung wäre jedoch die aus den englischen und französischen Blättern indirekt entnommene Anspielung darauf, daß von Seiten Frankreichs, Englands und Polens bereits Versuche einer direkten Einigung mit Deutschland gemacht würden. Diese letztere Ueberraschung gewinnt in progressiver Relation zum Mißerfolg der Moskauer Verhandlungen an Wahrscheinlichkeit, so daß die Dinge — auch vom Westen gesehen — faktisch eine Wandlung erleben könnten.

Das Prinzregentenpaar im Buckingham-Palast

Galasouper zu Ehren der hohen jugoslawischen Gäste / Familiärer Charakter des England-Besuches

London, 19. Juli. (Avala). Gestern gaben der König und die Königin im Buckingham-Palast ein Galasouper zu Ehren S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. der Prinzessin Olga. An dem Essen beteiligten sich außer den Mitgliedern des Königshauses auch Premierminister Chamberlain, Außenminister Lord Halifax und andere angesehene Persönlichkeiten der englischen hohen Gesellschaft. Jugoslawischerseits waren auch Hofminister Antić und der Londoner jugoslawische Gesandte Dr. Subotić und Gemahlin Teilnehmer des Soupers.

Der Prinzregent und seine Gemahlin bleiben Gäste des englischen Königs-paares. Sie sind willkommenen Gäste in diesem Lande, mit dem sich der jugoslawische Prinzregent vielseitig schon damals bekannt zu machen vermochte, als er 1913 Student an der Universität Oxford war und als er nach dem Kriege seine Studien fortsetzte. Es besteht kein Grund dafür, diesen seinen Besuch der beunruhigenden Lage oder irgendeinem anderen politischen Motiv zuschreiben zu wollen. Das Prinzregentenpaar hatte nur den Wunsch, sich vom Herzog und der

Herzogin von Kent zu verabschieden, die im Herbst nach Australien reisen, wo der Herzog sein Amt als Generalgouverneur antritt. Außerdem wünscht das hohe Paar den in Eton studierenden Sohn, den Prinzen Alexander, zu besuchen. Das ist die genügende Aufklärung dafür, warum das jugoslawische Prinzregentenpaar in London eingetroffen ist. Es besteht kein Grund, dem Besuche politischen Charakter beizumessen, da er offensichtlich familiären Charakters ist.

Sensation um Danzig

ADOLF HITLER SOLL »SENATSPRÄSIDENT« IN DANZIG WERDEN. — FRIEDLICHE LÖSUNG NACH WIE VOR ERWARTET. — DAS ECHO IN WARSCHAU.

London, 19. Juli. Warnon-Barthlett bringt in der Presse in sensationeller Aufmachung die Nachricht, daß die Nachrichten über deutsch-polnische Verhandlungen nur deshalb lanciert worden seien, um Polen so viel als möglich zu beunruhigen. Es sei möglich, daß sich Adolf Hitler zum Senatspräsidenten von Danzig wählen lassen. Dagegen wäre nicht viel einzuwenden, da Hitler Ehrenbürger von Danzig sei und das passive Wahlrecht in der Freien Stadt besitze. Auf diese Weise würde der Streit um Danzig auf das juristische Gebiet verlegt werden, womit man zumindest in Deutschland rechnet.

Warschau, 19. Juli. Die polnische Regierung erließ ein offizielles Kommuni-

que, welches von allen Rundfunksendern und Blättern gebracht wurde. Es heißt darin, daß ohne Rücksicht auf die Art, in der Deutschland Danzig anzuschließen wüßte, in polnischen politischen Kreisen erklärt wird, daß schon allein die Tatsache des Anschlusses eine unerlaubte Verletzung des politischen und legalen status bilden würde, die die entsprechende Antwort nach sich ziehen müßte.

Dieses Kommuniqué wurde im Zusammenhange mit den Nachrichten erlassen, daß die Danziger Bevölkerung das Statut der Freien Stadt annullieren und den Führer und Reichskanzler Hitler auffordern würde, den Ehrenposten eines Danziger Senatspräsidenten einzunehmen.

Keine Situationsveränderung in Moskau

FRANKREICH UND ENGLAND VERHARREN BEI IHREM STANDPUNKT.

Paris, 19. Juli. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: In französischen politischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß im gegenwärtigen Stand der Moskauer Verhandlungen auch nach der gestrigen Zusammenkunft Seeds-Naggier Molotov keine wesentliche Aenderung eingetreten sei. Der französische und der englische Botschafter hätten lediglich den Standpunkt ihrer Regierungen in bezug auf die zu garantierenden Staaten sowie auf die Definition des unmittelbaren Angriffes dargelegt. Seeds und Naggier verdomtschten ferner den Standpunkt ihrer Regierungen hinsichtlich der militärischen Besprechungen, die mit den diplomatischen Verhandlungen parallel geführt werden sollten.

In Paris will man in Erfahrung gebracht haben, daß die Regierungen Frankreichs

und Englands bei ihren eingenommenen Standpunkten zu verharren entschlossen sind. Nunmehr bleibt, nach Molotows Bericht innerhalb der zuständigen Stellen in Moskau, nur noch der Standpunkt der Moskauer Regierung abzuwarten. Es dürfte zu einer neuerlichen Zusammenkunft wohl kommen, doch fehlen hierfür die bislang üblichen Ankündigungen.

Moskau, 19. Juli. Nach Informationen der United Press hat die Aussprache zwischen den englisch-französischen Vertretern und Molotov nicht die geringste Aenderung der Lage verursacht. Auffallend ist allerdings, daß die amtliche Nachrichtenagentur Taß die Verhandlungen ignoriert, indem sie ihnen sage und schreibe zwei Zeilen widmet. Daraus kann geschlossen werden, daß in den Verhandlungen kein Fortschritt erzielt wurde.

Spaniens Neutralität

Englische Pressestimmen über Cianos Spanien-Reise.

London, 19. Juli. Der »Daily Express« will erfahren haben, daß General Franco ein regelrechtes Militärbündnis mit Italien und Deutschland im Hinblick auf die Lage Spaniens abgelehnt habe, dafür aber würde er im Herbst anlässlich seines Besuches in Rom einen Freundschaftspakt mit Italien schließen. Der Pakt würde eine Geheimklausel enthalten, nach der Spanien neutral bliebe, doch würde es die Ackenmächte mit Rohstoffen und Lebensmitteln versorgen. Italienische und deutsche U-Boote würden spanische Häfen als Basen benutzen können, während gleichzeitig spanische Freiwillige nach Deutschland und nach Italien gehen würden, wie es umgekehrt im spanischen Bürgerkrieg der Fall gewesen sei.

Synchjustiz in Kroatien

Bauern überfallen in bestialischer Weise einen Kraftwagenlenker

Varaždin, 19. Juli. In der Nähe von Vartolovac auf der Straße Varaždin—Ludbreg ereignete sich ein schweres Straßenunglück. Ein Lastkraftwagen stieß mit einem bäuerlichen Gespann zusammen, auf dem sich der Besitzer Josef Kobal und seine Gattin befanden. Der Zusammenprall war derart heftig, daß beide Fahrzeuge in einen Graben geschleudert wurden, wobei der Besitzer Kobal unter dem Kraftwagen getötet wurde. Mehrere erbitterte Bauern eilten herbei und stürzten sich auf die Insassen des Lastkraftwagens, die jedoch die Flucht zu ergreifen vermochten. Nur der Lenker Josef Peternek konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und wurde von den Bauern in bestialischer Weise niedergeschlagen. Der Mann, an dessen Aufkommen ernstlich gezweifelt wird, wurde in lebensge-

Dr. Beneš geht nach Moskau
Mailand, 19. Juli. »Il Popolo d'Italia« berichtet aus Warschau, daß Dr. Eduard Beneš beschlossen habe, über England nach Moskau zu reisen.

Kesselexplosion auf einem deutschen Dampfer

Berlin, 19. Juli. Auf dem deutschen Passagierdampfer »Berlin« ereignete sich eine Kesselexplosion, die 15 Tote in den Reihen der Besatzung forderte. 18 Mann wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Dampfer wurde gestern nach Swinemünde gebracht.

Sekten-Verbot in Rumänien.

Bukarest, 18. Juli. Das Kultusministerium erließ eine Verordnung, laut welcher die Tätigkeit jener Sekten, deren Lehren gegen das Strafgesetzbuch »König Carol II.« oder gegen die öffentliche Ordnung, sowie die guten Sitten verstößen, verboten wird. Darunter befinden sich die Sekte der Millenisten, die »Zeugen Jehovas«, die Bibelforscher, die Pfingstler, die Zitterer, die Büsser, die Nasarener, die reformierten Adventisten, die Innozentisten und die Stillisten. Die vom Staate anerkannten religiösen Vereinigungen sind die Baptisten, die Adventisten des 7. Tages und die Evangelisten.

Ein schlechter Scherz.

Bukarest, 18. Juli. In der Gemeinde Cotesti bei Ramnicul Sarat wurde der 17-jährige Petre Dumitru das Opfer eines schlechten Scherzes. Während der Junge schlief, legte ihm sein Freund Nicolas Antonescu eine verendete Schlange um den Hals. Als nun Dumitru erwachte und die Schlange erblickte, erlitt er vor Schreck einen Nervenchock und mußte in einer Nervenheilanstalt untergebracht werden, da sich Anzeichen von Geistesgestörtheit bei ihm bemerkbar machten. Gegen den »Spaßmacher« wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Den Bruder geköpft.

Bukarest, 18. Juli. In der Gemeinde Cetranj (Moldau) spielte sich ein größliches Familiendrama ab. Zwischen den Brüdern Jon und Alexandru Nica entstand wegen eines Feldes ein heftiger Streit, der alsbald in eine wilde Schlägerei ausartete. Die Schwester der beiden ergriff für ihren Bruder Jon Partei und schnitt dem anderen Bruder mit einer Sichel den Kopf ab. Die bestialische Mörderin wurde verhaftet.

Liebesgram eines Vierundsechzigjährigen

Bukarest, 18. Juli. Der 64-jährige Blumenhändler Gheorghe Stan in Kronstadt nahm nach Geschäftsschluß einen herrlich zusammengestellten Blumenstrauß und begab sich damit zu seiner Angebeteten, einer 30-jährigen Beamten, die aber die Werbungen des Greises abwies. Der verliebte Mann eilte daraufhin in sein Geschäft zurück und jagte sich vor dem Geschäftseingang eine Kugel in den Kopf. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

Muttermord wegen eines — Huhns

Budapest, 18. Juli. In einer kleinen Gemeinde bei Szolnok trug sich ein bestialischer Mord zu. Im Verlaufe eines heftigen Wortwechsels versetzte der 30-jährige Tagelöhner Johann Pető seiner eigenen 65-jährigen Mutter mit einem Taschenmesser einen Stich in die Herzgegend. Die Unglückliche brach lautlos zusammen und verschied in wenigen Minuten. Der entmenschte Sohn stellte sich freiwillig der Gendarmerie. Die Untersuchung ergab, daß Pető von seiner Mutter zum Mittagessen ein Huhn verlangt hatte und sehr aufgebracht war, als sie ihm statt des Huhns »nur« eine Mehlspeise vorsetzte.

Schreckenstat eines Wahninnigen

Paris, 17. Juli. Der 44-jährige Tscheche Stefan Banko, der mit seiner Frau u. seinen beiden minderjährigen Kindern in der Rue Michel-Carree in Argenteuil wohnte, hatte schon seit einiger Zeit Anzeichen einer hochgradigen Nervosität verraten, besonders nachdem er vor etlichen Wochen arbeitslos geworden war. Am Freitag abends bekam Banko plötzlich einen Tobsuchtsanfall, ergriff eine Hacke und

fährlich verletztem und bewußtlosem Zustand von Gendarmen den Bauern entrisen und ins Krankenhaus überführt.

Japanische Note in Moskau ungeprüft abgelehnt

London, 19. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Die Moskauer Regierung hat die vom japanischen Botschafter Togo in Angelegenheit der japanischen Kompagnien auf Sachalin überreichte Note ohne vorherige Prüfung dem Botschafter zurückerstattet. Der stellvertretende Außenkommissar Lozowski motivierte diesen Schritt mit dem Hinweis darauf, daß die japanische Note die sowjetrussische Antwort befristet forderte. Da die Note drohenden und ultimativen Charakter aufweise, könne sie von der Sowjetregierung nicht entgegengenommen werden.

Vor einer neuen chinesischen Offensive?

Schanghai, 19. Juli. Nach hier ein gelangten Meldungen haben 100.000 Mann chinesischer Truppen den Gelben Fluß im Südosten der Provinz Schansi überschritten, um die dort vor sich gehende Einkreisung der chinesischen Divisionen durch die Japaner zu verhindern. In diesem Falle kam es zu schweren Kampfhandlungen. Die Chinesen sollen alle japanischen Meldungen bereitet sich Nach chinesischen Meldungen bereitet sich eine große chinesische Offensive vor, die Ende Juli in Mittelchina beginnen würde.

General Ironside bei Marshall Rydz-Smigly

Warschau, 19. Juli. Der Kommandant der englischen Ueberseestreitkräfte General Ironside besuchte gestern den Generalinspektor der polnischen Armee Marschall Rydz-Smigly und hatte mit ihm eine längere Unterredung, an die sich seine Besprechungen mit dem polnischen Generalstab anschlossen.

Brand auf einem japanischen Handelsdampfer

Tokio, 19. Juli. Am Bord des 8000-Tonnendampfers »Hokoku Maru«, Eigentum der »Nippon Yusen Kaisha«, ist ein Brand ausgebrochen, durch den 110 Fahrgäste und 102 Mann der Besatzung aufs schwerste gefährdet wurden. Der Dampfer führte große Mengen Chilisalpeters an Bord. Ein letzter Funkspruch des 900 Meilen von der japanischen Küste entfernten Dampfers besagt, daß jede Hoffnung auf Rettung des Schiffes vergebens sei. Das amerikanische Schiff »Taymotor Association« sei am Unglücksort und mit der Rettung der Fahrgäste und der Mannschaft beschäftigt.

650.000 Arbeiter in USA fristlos entlassen

New York, 19. Juli. Im Zusammenhange mit der jüngsten Streikbewegung wurden auf den amerikanischen öffentlichen Baustellen insgesamt 650.000 Arbeiter fristlos entlassen.

Strang damit auf seine Frau ein. Dieser gelang es, zu entkommen, worauf der Wüterich die beiden Kinder am Leben bedrohte. Nun warf sich die Frau auf ihren Mann und es entwickelte sich ein erbittertes Handgemenge, in dessen Verlauf es der Frau gelang, dem Mann die Hacke zu entwenden und mit ihren Kindern zu Nachbarn zu flüchten. Inzwischen war die Polizei alarmiert worden, doch versuchte diese vergebens in die Wohnung einzudringen, da sich der Tobsüchtige regelrecht verbarrikadiert hatte. Als Banko bemerkte, daß die Polizei Anstalten traf, ihn unter Zuhilfenahme von Tränengasbomben auszurauchern, öffnete er das Fenster, schnitt sich vor den entsetzten Augenzeugen mit einem Rasiermesser den Hals durch und fiel dann wieder ins Zimmer zurück. Nun sprengten die Polizisten die Eingangstür, fanden aber Banko nur mehr als Leiche auf.

Kirschbäume auf der Wanderung

Prag, 18. Juli. In der Nähe von Netolitz (Bezirk Budweis) senkte sich infolge der Regengüsse der jüngsten Zeit die Erde in einer Tiefe von 3 Meter und in einem Ausmaß von über 3000 Quadratmeter und verschob sich um 10 Meter in der Richtung der benachbarten Wiese. Die Stelle ist mit einer Reihe von Kirschbäumen besetzt, die den Erdrutsch mitmachten, ohne dabei Schaden zu nehmen.

Offener Experimente auf Teerstraßen

Krebsforschung blickt auch auf die Erde.

Die Frage nach der Beeinflussung von Krebserkrankungen durch Teerstraßen hat soeben eine neue wissenschaftliche Beantwortung erfahren.

In allen zivilisierten Staaten der Welt bemühen sich Wissenschaftler, die neueste »Geißel der Menschheit«, die Krebserkrankung, zu bekämpfen. Die verschiedensten Wege sind beschritten worden, um das Wesen dieser Krankheit zu erforschen. Vor einigen Jahren stellte der Leiter der Pariser Akademie für Medizin eine aufsehenerregende These auf. Er behauptete, daß das Ansteigen der Krebserkrankungen in den letzten Jahrzehnten — zu einem Teil wenigstens — auf Teerausdünstungen zurückzuführen sei. Mit anderen Worten: er machte die modernen Teerstraßen in aller Welt als Urheber der Krebszunahme verantwortlich.

Gewisse Experimente scheinen seine These zu bestätigen. Er impfte 20 weiße Mäuse mit gewöhnlichem Teer und beobachtete sie mehrere Wochen hindurch. Zwei Drittel der geimpften Versuchstiere wiesen am Ende dieser Zeit typische Symptome einer Krebserkrankung auf. In den meisten Fällen handelte es sich um Lungenkrebs. Ähnliche Versuche wurden u. a. in Deutschland, Italien und Japan schon vor längerer Zeit unternommen. Die Ergebnisse rechtfertigten jedoch noch keineswegs die Behauptung, daß durch Teerausdünstungen mit Sicherheit Krebserkrankungen hervorgerufen werden.

Einer der Erfinder des Teerverfahrens beim Straßenbau, Dr. Ernest Gugliemini, hat nun seit einiger Zeit Nachforschungen angestellt, welche die Theorien des französischen Forschers zu widerlegen scheinen. In den verschiedensten Großstädten der Welt stellte er statistische Erhebungen an, die das Anwachsen der Krebserkrankheit in Zahlen festhalten sollten. Er sammelte Tatsachenmaterial in Berlin, Leipzig, Hamburg, Jena, Basel und Chicago. Nach seiner Überzeugung beweisen die Statistiken, daß zwischen Krebs und Teerausdünstung keinerlei Zusammenhang besteht.

Wäre das der Fall, so erklärte er jüngst in Paris, so müßten die Straßenbauarbeiter, die täglich mit heißem Teer in nahe Berührung kommen, in erster Linie vom Krebs befallen werden. Das trifft aber in Wahrheit nicht zu. Außerdem machte er folgende Feststellung:

In Leipzig wurden Teerstraßen seit dem Jahre 1923 gebaut. Die Zunahme von Krebserkrankungen soll aber in dieser Stadt bereits im Jahre 1914 ab beobachtet worden sein.

Eine Ankündigung des »Obzor«

SERBISCH-KROATISCHE VERSTÄNDIGUNG SPÄTESTENS ANFANG SEPTEMBER — DIE GRUNDSÄTZLICHEN HINDERNISSE BESEITIGT

Zagreb, 19. Juli. Der »Obzor« entnahm den Reden, die anlässlich der Feier des 60. Geburtstages von Dr. Vladko Maček gehalten wurden, jene Stellen, die sich auf die Einingung zwischen Serben und Kroaten beziehen. Das Blatt gelangt auf Grund dieser Stellen und der Schreibweise einiger Blätter zur folgenden Zusammenfassung:

»Allgemein ist die Meinung verbreitet, daß die Verständigung allenfalls erzielt werden wird. Es würde nicht mehr lange

danern, bis die Veröffentlichung der Bestimmungen erfolgt. Wir haben schon vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß das genaue Datum der erzielten Einingung noch nicht bekannt ist, man glaubt jedoch in politischen Kreisen in Beograd, Zagreb und Ljubljana, daß dies spätestens Anfang September der Fall sein wird. Die allgemeine Auffassung der politischen Kreise in Zagreb, Beograd und Ljubljana ist, daß nunmehr alle grundsätzlichen Hindernisse beseitigt sind.«

Wer beherrscht das östliche Mittelmeer?

RÖMISCHE HINWEISE AUF LEROS, »DEN STÄRKSTEN LUFTSTÜTZPUNKT IM MITTELMEER. — STÄRKER ALS GIBRALTAR. — WARUM LEROS SO BEFESTIGT WURDE.

Rom, 19. Juli. In römischen maßgeblichen Kreisen wird im Zusammenhange mit den englisch-französischen Einkreisungsplänen die Ansicht vertreten, daß die Einkreisungskette dort, wo Sowjetrußland steht, ein gefährliches Loch aufweisen dürfte. Der zweite Punkt, der sich der Einkreisungspolitik widersetze, sei Leros, eine der Inseln des italienischen Dodekanesos im östlichen Mittelmeer. In italienischen Kreisen wird in diesem Zusammenhange betont, daß man im Ausland wohl wisse, daß Italien Rhodos und Leros befestigt habe, doch wisse man darüber sehr wenig. Lediglich ein englisches Blatt habe Leros als das »östliche Gibraltar« bezeichnet. In Wirklichkeit sei aber Leros, das kaum 63 Quadratkilometer umfasse, etwas ganz anderes als Gibraltar. Leros, heißt es weiter, ist der stärkste Luftstützpunkt im Mittelmeer überhaupt. Von hier aus beherrscht Italien die Durchgänge durch die Inselgruppe der Chikladen. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 Kilometer in der Stunde erreiche jeder italienische Bomber jedes englische Kriegsschiff, welches durch die Dardanellen Rumänien oder Polen zu Hilfe eilen wollte. Sollte auch Griechenland

in einen Konflikt gezogen werden, so würden die italienischen Flugzeuge auch vom albanischen Stützpunkt Korça aus in einer Stunde die Durchgänge in die Ägäis bzw. zum Bosphorus erreichen. Frankreich und England wären nach Ansicht der römischen Kreise anderwärts derart beschäftigt, daß sie einer Aktion, die die freie Schifffahrt in den Dardanellen unmöglich macht, nichts entgegenzusetzen hätten. Leros wird, wie es weiter heißt, auch jede französische Expedition von Syrien aus über Anatolien bis zum Bosphorus verhindern, denn Leros bedroht die einzige türkische Bahnverbindung mit dem Bosphorus. Die Inseln des Dodekanesos sind, wie man hier spricht, uneinnehmbar, da jedes Kriegsschiff versenkt werden würde, das sich nähern sollte. Die in Albanien bereitgestellten 100.000 Mann sind hingegen für einen Stoß gegen Saloniki und die Dardanellen geplant, so daß im eisernen Ring der großen Demokratien sehr fühlbare Lücken vorhanden sind. Was die Schreibweise eines türkischen Blattes betrifft, das den Dodekanesos von Italien rückerstattet sehen will, so möge man sich das Geforderte nur holen.

Zwei Leichen im Tresor

LIEBE, DIE DEN TOD BRINGT. — DOPPELMORD IM PANZERSCHRANK. — JIM GREENWOODS FURCHTBARES ENDE. — NEWYORKS JÜNGSTER KRIMINALFALL.

Der Chef der Exportfirma Greenwood, Greenwood und Co. in Chicago, saß, von Unruhe und Sorge gequält, in seinem Privatbüro. Immer wieder war er an diesem Tage in die Korrespondenz gewandert, um nach eingelaufenen Nachrichten von seinem Sohne Jim zu fragen, der bereits vor einer Woche hätte eintreffen müssen. Er war in geschäftlichen Angelegenheiten nach Newyork gereist und seine Anwesenheit nunmehr hier im Büro dringend notwendig. Telefonische Anrufe in Newyork hatten keinerlei Anhaltspunkte über das rätselhafte Fernbleiben des Sohnes ergeben, denn dieser hatte seinen Auftrag wohl zum vorausgesehenen Zeitpunkt durchgeführt, war aber seither nicht mehr gesehen worden. Seit drei Tagen schloß Greenwood des Nachts kein Auge mehr,

seine Nervosität und Aufregung waren längst schon am Höhepunkt angelangt.

Zwei Tage nach dem Geschilderten, Greenwood hatte noch immer keine Nachricht von seinem Sohn, schleppten plötzlich Arbeiter einen mächtigen Kassenschränk in das Büro der Firma Greenwood. Und einer von ihnen wandte sich an den verwundert aufblickenden Seniorchef, wo sie den Tresor aufstellen sollten. Der Boss suchte die Leute zu überzeugen, daß er keinen Panzerschrank gekauft habe, doch die Arbeiter wiesen Papiere vor, aus denen zweifelsfrei hervorging, daß es mit der Ablieferung der Kasse bei der Firma Greenwood seine Richtigkeit habe. Greenwood bestätigte kopfschüttelnd den Empfang des Schrankes, den wohl Jim zu irgendwelchem Zweck in Newyork gekauft haben mochte. Da die Schlüssel zum Schrank der Sendung nicht beigelegt waren, dachte er, daß Jim diese wohl bei sich behalten und nun wohl auch nicht lange mehr ausbleiben würde.

Wenige Stunden später brachte die Post ein kleines Paket, das die Schlüssel enthielt. Ohne lange nachzudenken, probierte Greenwood die Schlüssel aus, die Tür öffnete sich und — der alte Mann stieß einen verzweiferten Schrei aus. Seine Beine versagten und er fiel auf seinen Schreibtisch, auf dem er fassungslos schluchzend liegen blieb. Im Innern des Panzerschranks lagen, eng zusammengepreßt, die Leichen seines Sohnes Jim und eines außergewöhnlich hübschen jungen Mädchens. Man sah es den Toten an, daß sie gewaltsam in den Tresor gedrängt

und in ihrem engen Gefängnis erstickt waren. Die Polizei wurde alarmiert, um den Fall zu klären, doch schien es, als sollte der Tod des jungen Paares für immer in geheimnisvolles Dunkel gehüllt bleiben.

Ein von der Newyorker Polizei wegen verschiedener Verbrechen festgenommener Gangster löste d. Rätsel dieses geheimnisvollen Doppelmordes. Jim Greenwood hatte einige Monate vor seinem Tode in einer Newyorker Kneipe ein hübsches Mädchen kennengelernt und ahnte nicht, daß die elegante, junge Dame die Freundin eines berühmten Gangsterführers war. Erst als er dem Mädchen einen regelrechten Heiratsantrag machte, erfuhr er zu seinem Entsetzen den wahren Sachverhalt. Aber seine Gefühle waren bereits so übermächtig, daß er trotz allem mit dem Gegenstand seiner Liebe in Verbindung blieb. Dem Bandenführer waren Jims Bemühungen nicht verborgen geblieben und er warnte seinen Nebenbuhler einigemal in nicht mißzuverstehender Weise. Aber sowohl Jim als auch das Mädchen schlugen alle Warnungen in den Wind, so nahm der Gangster an den beiden furchtbare Rache. Er ließ das Mädchen und den jungen Mann aus ihren Wohnungen locken und in einem der verborgenen Gangsternester Newyorks lebendig im Panzerschrank begraben. Unter großen Schwierigkeiten wurde er nun verhaftet, um den mit beispielloser Brutalität begangenen Mord auf dem elektrischen Stuhl zu sühnen.

Regina Rothschild — drei Jahre Kerker wegen Valuten- und Devisenschmuggels.

Budapest, 19. Juli. Vor einem Budapestester Gericht wurde Frau Regina Rothschild, die im Kraftwagen mit einer großen Menge an Valuten, Devisen und Juwelen über die Grenze bringen wollte, zu drei Jahren Kerker verurteilt.

Tunnelbau Istanbul—Skutari?

Bukarest, 18. Juli. Einer Meldung der Zeitung »Timpul« zufolge, propagieren die türkischen Blätter den Bau eines Tunnels unter dem Bosphorus, der etwa 40 m unter dem Meeresspiegel geschaffen werden soll und eine Verbindung zwischen Istanbul und Skutari herstellen würde, was gleichbedeutend wäre mit einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen London und Kalkutta.

Feuergefecht in einem Bischofs-Palast.

Warschau, 18. Juli. In einer der letzten Nächte kam es in Przemysl zu einem heftigen Feuergefecht zwischen Polizei und sechs Einbrechern, die in den griechisch-katholischen Bischofs-Palast eingedrungen waren. Als sich die Einbrecher mit ihrer Beute, die in goldenen und sonstigen wertvollen Gegenständen bestand, aus dem Staube machen wollten, stellte sich ihnen die inzwischen alarmierte Polizei entgegen. Die Einbrecher eröffneten sofort das Feuer auf die Polizisten, das von diesen erwidert wurde. Einer der Einbrecher wurde auf der Stelle getötet, ein anderer schwer verletzt. Den übrigen Banditen gelang es, unter Zurücklassung ihrer Beute über die Mauer des Palastes zu entweichen. Der Schwerverletzte ist bald nach der Überführung ins Krankenhaus gestorben. Auch auf Seite der Polizei gab es einen Verletzten.

Erdbeben in Smyrna.

Ankara, 18. Juli. Smyrna und Umgebung wurden von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, durch das großer Sachschaden angerichtet wurde. In Smyrna sind eine Reihe von Gebäuden und Schornsteine eingestürzt, Hunderte von Gebäuden weisen gefährliche Risse und Sprünge auf. Besonders heftig wurden die Erdstöße in Manisa und Menemen wahrgenommen, wo gleichfalls einige Hundert Gebäude teils einstürzten, teils sich in Einsturzgefahr befinden. Nach den bisherigen Meldungen wurden über hundert Personen zum Teil schwer verletzt. Die Obdachlosen, die in die Tausende gehen, wurden in Notbaracken und Zelten untergebracht. Von Istanbul aus sind Hilfszüge mit Ärzten und Pflegepersonal in das Erdbebengebiet unterwegs.

Gedentel der Antituberkulösen-Viga!

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 19. Juli

Was wird aus dem Rohbau des neuen Krankenhauspavillons?

EINE FRAGE, DIE VOM FLECK KOMMEN MUSS. — DAS ANSEHEN UND DAS DRINGENDE BEDÜRFNIS DER STADT FORDERN DIE SOFORTIGE INANGRIFFNAHME DER FERTIGSTELLUNG.

Die kroatischen Blätter haben dieser Tage in großer Aufmachung und gewissermaßen verwundert die Nachricht gebracht, daß die Arbeiten an der Fertigstellung des chirurgischen Pavillons des neuen Krankenhauses in Split wegen Kreditmangels eingestellt werden mußten. Nun ist aber in Split wenigstens etwas gemacht worden und außerdem läßt sich ein Kreditmangel noch irgendwie budgetmäßig erklären. Für die Fertigstellung der im Rohbau befindlichen Zubauten des Maribor Allgemeinen Krankenhauses sind aber die Kredite aus einem von der Banatsverwaltung beim Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb aufgenommenen Darlehen schon längst sichergestellt, doch ist die Fertigstellung auch jetzt — in der vollen Bausaison — noch immer nicht in Angriff genommen worden. Wie verlautet, sollen es lediglich bürokratische Instanzenhindernisse sein, die sich der Inangriffnahme der Fertigstellung des Rohbaues entgegenstellen.

In diesem Zusammenhange möchten wir feststellen, daß der Rohbau, der jetzt schon das dritte Jahr unverputzt steht, in diesem seinen Zustand Schädigungen ausgesetzt ist, die ihm keineswegs nützlich

sind. Rohbauten vertragen eine Zeitlang den unverputzten Zustand, müssen aber dann rechtzeitig unter Verputz kommen, wenn das Mauerwerk durch Einflüsse des Wassers, Frostes usw. nicht Schaden nehmen soll. Die Stadt Maribor ist es ihrem Ansehen und vor allem ihrem großen Bedarf an Vermehrung der Krankenhausbetten und Unterbringungsmöglichkeiten für die Kranken von Nah und Fern schuldig, daß unverzüglich Schritte unternommen werden, um diese Frage vom Fleck zu bringen. Es ist Sache des Bürgermeisters, des Banus, der Senatoren und Skupschinaabgeordneten, bei den zuständigen Stellen in Zagreb und Beograd die letzten Hindernisse zu beseitigen, die sich der Flüssigmachung des SUZOR-Darlehens entgegenstellen. Es geht auch darum, die Arbeiterschaft und das Gewerbe noch in dieser Saison zu beschäftigen. Wenn nichts geschieht, dann entsteht für Maribor die Gefahr, daß der neue Krankenhauspavillon auch den Winter über im Rohbau dastehen wird als ein sichtbares Symbol des Schlendrians und der Unfähigkeit, lebenswichtige Probleme rechtzeitig anzupacken und im Interesse von Volk und Staat erfolgreich zu lösen.

Rogaška Glatina tanzt

GLANZVOLLER VERLAUF DES INTERNATIONALEN TANZTURNIERS. — EHEPAAR SKALKA (GRAZ) INTERNATIONALER UND EHEPAAR SEUNIG (LJUBLJANA) NATIONALER MEISTER.

In der Kette der gesellschaftlichen Veranstaltungen der heurigen Kursaison in Rogaška Glatina nimmt das große internationale Tanzturnier vom vorigen Samstag den ersten Platz ein. Der schöne Saal des Kurhauses bot ein prächtiges Farnebild, als die einzelnen Paare ihren Einzugs zum ritterlichen Wettstreit hielten. Tanzmeister Simončič, dem wir das musterergültige Arrangement des wechselvollen Abends zu verdanken haben, eröffnete den bunten Reigen, aus dem alsbald die prominenten internationalen Paare hervorstachen. Das wiederholt preisgekrönte Ehepaar Skalka aus Graz vermochte auch diesmal seine Meisterschaft zu behaupten und den internationalen Meistertitel an sich zu reißen. Den zweiten Preis eroberten Fritz Böbel und Grete Weiser aus Graz. In der nationalen Meister-

schaft von Jugoslawien erwiesen sich Marijan Seunig und dessen Gattin Fini als das beste Paar im Staate. In der heißumstrittenen Konkurrenz der A-Klasse gingen Franz Kugler und Grete Hauke aus Graz als Sieger hervor. Die Entscheidungen der mit vorbildlicher Umsicht waltenden Jury (Direktor Gračner, Apotheker Maver, Industrieller Hribernik und Dr. Schlesinger) wurden stets mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wie es überhaupt nach jedem Programmpunkt wahren Beifallsturm gab. Die schönen Ehrenpreise wurden von Frau Gračnar den siegreichen Paaren überreicht. Die Pausen füllten Tanzeinlagen aus und auch anschließend daran wurde in reichstem Maße dem Tanz gehuldigt, der das illustre Publikum in animiertester Weise noch lange beisammen hielt.

m. **Gutenbergfeier der Maribor Buchdrucker.** Die Maribor Buchdrucker veranstalteten am Samstag, den 22. d. um halb 21 Uhr im Saal der Volksuniversität am Slomškov trg eine Gutenbergfeier, verbunden mit einer reichhaltigen Akademie. Auf der Programmfolge stehen Festansprachen, Musik- und Gesangsvorträge, Rezitationen usw. U. a. wirkt der Sängerkor der »Grafika« mit. Am Sonntag, den 23. d. folgt ein Ausflug auf den Bachern mit dem gemeinsamen Abmarsch um 5 Uhr vom Vereinsheim, Frankopanova ulica Nr. 1.

m. **Beim Baden ertrunken.** In Ježica bei Ljubljana ist der 25jährige Oberlehrer Silvester Mehora beim Versuche seinen 10-jährigen Neffen vor dem Ertrinken zu retten, selbst in die Tiefe gezogen worden und ertrunken. Einige herzhaft Badegäste retteten noch seinen Schwager und den erwähnten Knaben, während die Suche nach Mehora erfolglos blieb.

m. **In Berlin** ist der angesehene Kaufmann Karl Soos aus Ljubljana einer Lungenerkrankung, die sich an eine gelungene Operation durch Prof. Dr. Sauerbruch anschloß, erlegen. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Obmann des

Handelsvereins in Ljubljana und zählte zu den angesehensten Kaufleuten der genannten Stadt. Sein Hinscheiden wird auch sonst allgemein bedauert. Die Leiche wurde in Berlin eingeäschert und die Urne mit der Asche des Verstorbenen nach Ljubljana überführt. R. i. p.

m. **Ein Ferialheim am Bachern** beabsichtigt die Anschaffungs-genossenschaft der Eisenbahner zu erbauen. Die Genossenschaft hat bereits unweit der »Mariborska koča« eine größere Parzelle käuflich erworben.

m. **Epilog zu einer ländlichen Bluttat.** Vor dem Maribor Kreisgericht fand gestern eine ländliche Bluttat ihr gerichtliches Nachspiel. Am 16. April l. J. war es in einem Buschenschank in Grajenščak bei Ptuj zu einer tätlichen Auseinandersetzung unter betrunkenen Burschen gekommen, die es insbesondere auf den Besitzerssohn Johann Hrenko abgesehen hatten, da dieser seinerzeit dem Schneidergehilfen Franz Sežerko eine Ohrfeige verabreicht hatte. Hrenko zog es schließlich vor, aus dem Gastlokal zu flüchten, doch setzten ihm die Trunkenbolde nach und schlugen ihn nieder, wobei er derart schwere Verletzungen erlitt, daß er diesen

bald darauf erlag. Damit im Zusammenhange verurteilte der Gerichtshof Sežerko zu 5 Jahren schweren Kerker, ferner den Besitzerssohn Josef Kolarič zu 2 Jahren, den Besitzerssohn Anton Jakolič zu 3 Jahren und den Arbeiter Josef Erjavec gleichfalls zu 3 Jahren strengen Arrest.

m. **Viertelfahrt nach Ljubljana.** Gelegentlich des von 13. bis 15. August in Ljubljana stattfindenden Kongresses der jugoslawischen Feuerwehren wurde eine 75%ige Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn für aktive und unterstützende Mitglieder gewährt. Interessenten aus Maribor mögen sich im Rüsthaus, Koroška cesta 12, anmelden.

m. **Zum Zwischenfall in einem hiesigen Gasthaus,** bei dem der städtische Angestellte J. K. eine Verletzung des Nasenbeines erlitt, wird uns ergänzend mitgeteilt, daß K. nicht vom betreffenden Gastwirt einen Schlag mit der Flasche erhalten hatte, sondern derart unglücklich gestürzt war, daß er sich hierbei die Nase selbst verletzte.

m. **Straßenunfälle.** In der Vrtna ulica kam gestern der 59jährige Schneider Friedrich Dvořak mit seinem Motorrad zum Sturz und trug hierbei schwere Kopf- und Brustverletzungen davon. — In Radvanje wurde die 43jährige Arbeiterin Barbara Jodl von einem größeren Scheit Holz, das von einem Wagen fiel, getroffen und am Arm schwer verletzt. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Vermiſter aus Deutschland abgeschoben.** Von den deutschen Behörden wurde gestern ein gewisser Peter Golob der Maribor Grenzpolizei übergeben. Golob ist mit jenem Radfahrer identisch, der vor einigen Wochen am Draufufer beim Schlachthof ein Fahrrad mit einem Abschiedsschreiben hinterlassen hatte, in dem er seinen baldigen Tod ankündigte.

m. **Der Sterbeverein in Radvanje** beabsichtigt auf seiner Parzelle ein zweistöckiges Geschäftshaus zu erbauen, in dem zwei Geschäftslokale und drei Wohnungen untergebracht werden sollen.

* **Dr. med. Galle** verweist bis 10. August. 6626

Bei Frauen, die jahrelang an erschwerem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef-Bitterwassers« — früh und abends je etwa ein viertel Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das Franz-Josef-Wasser gern, weil eine wohlthuende Wirkung schon in kurzer Zeit eintritt. Reg. S. br. 30.475/35.

* **»Grič«** ladet ein! Mosler 10 Dinar pro Liter. 6647

m. **Wetterbericht.** Maribor, 19. Juli, 9 Uhr: Barometerstand 737.8, Temperatur 24.8, Windrichtung SN, gestrige maximale Temperatur 28.4, minimale 13.7. — Wettervorhersage: Leicht bewölkt, windig, geringe Temperaturzunahme.

m. **Wichtig für Gehilfen und Lehrlinge.** Der Slowenische Gewerbeverein teilt mit, daß für Gehilfen und Lehrlinge noch einige freie Plätze bei der Festwochen-Gewerbeausstellung vorhanden sind. Interessenten mögen sich unverzüglich im Vereinssekretariat in der Vetrinjska ul. 11, I. St., melden.

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Bis Freitag der großartig ausgestattete amerikanische Revuefilm »Broadwaymelodie«. Am flimmern den Filmabend erscheinen die bekanntesten amerikanischen Darsteller, Tanzgirls, Musiker usw. — Ab Samstag der historische Großfilm »Königin Viktoria«. — In Vorbereitung: »Andalusische Nächte«.

Esplanade-Tonkino. Der Speizenfilm der tschechischen Produktion »Die Stieftochter«. Ein Volksstück aus dem Leben, der Spiegel der Volksseele. Hervorragende Darsteller, unübertroffene Szenerie. Nächstes Programm »Die weiße Sklavine« mit Vivian Romano in der Hauptrolle.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Mondscheinsonate« mit dem größten Pianisten der Welt Ignac Jan Paderewski. Ein Hohelied der Liebe. Wunderbares Spiel und herrliche Aufnahmen aus Schweden. In den Hauptrollen sehen wir noch Charles Farrell und Barbara Greene. — Es folgt: »Die Tochter Schanghai's« mit AAna May Wong.

Apothekenachrichten

Bis zum 21. d. versehen die S. v. A. r. e. h. A p o t h e k e (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05 und die M a g d a l e n e n - A p o t h e k e (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-20, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 20. Juli.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 19.30 Nationalvortrag. 20 Pl. 20.30 Volkslieder. — **Beograd,** 18.25 Konzert. 19.05 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lustspiel. — **Sofia,** 17 Tanzmusik. 19 Vokalkonzert. 19.30 Sinfoniekonzert. 21 Kammermusik. — **Berlin,** 18 Konzert. 19.15 Klavier. 20.15 Bunter Abend. — **Beromünster,** 19.30 Russische Musik. 20.50 Für die Frau. 21.20 Orgelkonzert. — **Budapest,** 17.40 Zigeunermusik. 19.25 Militärkonzert. 20.15 Hörspiel. — **Leipzig,** 20.15 Bunter Abend. 22 Unterhaltungsmusik. — **London,** 18.40 Klavier. 19.30 Orgelkonzert. 20.45 Volkslieder. — **Malland,** 19.30 Pl. 21 Komödie. — **München,** 19 Aus Tonfilmen. 21.20 Konzertstunde. 22.10 Unterhaltungsmusik. — **Paris,** 18.30 Werke von Bizet. 19.40 Pl. 20.30 Hörspiel. — **Prag,** 18.30 Konzert. 19.50 Sinfoniekonzert. 21.10 Konzert. — **Rom,** 19.30 Pl. 21 »Lohengrin«, Oper von Wagner. — **Strasbourg,** 20 Chorkonzert. 20.45 Sinfoniekonzert. — **Stuttgart,** 18 Operettenmelodien. 19 Bunte Musik. 20.15 Konzert. 21 Opernmusik. — **Wien,** 14.10 Bunte Musik. 16 Konzert. 18 Reisevortrag. 18.30 Pl. 20.15 Brahms-Abend.

Im Fleischtopf verbrüht.

Berlin, 18. Juli. In Ratibor kam ein Kind auf gräßliche Weise ums Leben. Das fünfjährige Töchterchen eines Gastwirtes stürzte in einen großen Topf mit kochender Fleischbrühe und zog sich dabei so schwere Verbrühungen zu, daß es wenige Stunden darauf unter unsäglichen Qualen starb.

Institut für intellektuelle Zusammenarbeit

G e n f, 18. Juli. Das Internationale Institut für intellektuelle Zusammenarbeit des Völkerbundes hat gestern seine 22. Session eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der Engländer G i n n e r t - M a r e y gewählt. Vizepräsidenten sind Gonzague de R e y n o l d s und H u i z i n g.

Erwerbskreise, Achtung!

Laut § des Finanzgesetzes für das Jahr 1939/40 wird ab 1. Juli d. J. der Beitrag für den Nationalen Verteidigungsfond eingehoben. — Die leichte Berechnung dieser Abgabe vom Monatsgehalt oder Wochenlohn ermöglicht die im Verlag der »Mariborska tiskarna« d. d. in Maribor erschienene Skala. — Erhältlich gegen Vorauszahlung direkt in der Druckerei zum Preise von Din 7.— per Stück, zugestellt im Postwege zum Preise von Din 7.50 per Stück. Erhältlich bei den Steuerämtern und größeren Buchhandlungen.

Aus Ptuj

Der alte Turm

Ein alter Turm steht an der Drau
An diesem las man ganz genau
Seit fünfzehnhundertsechzigens
Den Stand des Wassers, nicht des Weins.
Man las mit Schrecken und mit Bangen
Wie »Hach« das Wasser damals gängen:
Wohl drang es in die Keller ein
Verderbend dort den guten Wein.
Damit so was nie mehr geschehe, —
Die Drau ist ja in nächster Nähe!
Wird jetzt der Turm ganz umgebaut
Die alte Tafel auch zerhaut:
Es mag die Drau sich künftig hüten,
Noch jemals so, wie einst zu wüten.
Es war ja wahrlich ein Verdruß
400 Jahr' dem guten Fluß
Sein Hochwasser stets vorzuwerfen,
Das geht dem Besten auf die Nerven.
Daher erlegt man dieser Tage
Zwo Fliegen gleich mit einem Schlage
Zulang ward schon der Fluß verhöhnt:
Für immer wird er ausgesöhnt:
Die alte Tafel ist verschwunden,
Die lang' gemahnt an bange Stunden.
Jetzt kann man froh und sorglos sein,
Kann freu'n sich auf gol'gen Wein,
Den das Museum wird verschenken.
Man braucht nicht an das Wasser denken
Das manchmal tut gewaltig stinken,
Das schlecht zu waschen, nicht zu trinken

p. Der Voranschlag des Bezirksstraßen-
ausschusses in Ptuj für das Jahr 1939/40
ist bereits fertiggestellt und liegt zur all-
gemeinen Einsichtnahme auf. Die Einnah-
men betragen 2.848.232'60 und die Aus-
gaben 2.629.819'22 Dinar. Für die Instand-
haltung der Banatsstraßen sind 786.097,
der Bahnzufahrtsstraßen 18.719'25 und
der subventionierten Straßen 338.159 Din
vorgesehen. Ferner erheischen verschie-
dene Verlegungen 242.643 Dinar. Vorge-
sehen ist der Neubau einer Brücke über
die Dravinia bei Sv. Vid, ferner die Er-
weiterung der Straße Ptuj—Dubrava und
der neue Straßenbau zwischen Leskovec
und Podlehnik.

p. Landfeuer. Beim Besitzer Ignaz
Egartner in Stoperce brach ein Feuer aus,
der das Wohnhaus und das anschließende
Wirtschaftsobjekt vernichtete. Der Scha-
den beläuft sich auf 30.000 Dinar.

Aus Celje

c. Ein seltener Badegast. Das seit Ta-
gen ständig schöne Wetter hat am letzten
Sonntag alles mit doppeltem Eifer bewo-
gen, an der Sann die Sonne zu genießen.
So hatten die Strandbäder einen Massen-
besuch aufzuweisen. Anscheinend hat es
sich auch im Tierreich herumgesprochen,
daß Badesonntage heuer eine Seltenheit
sind, die man gründlich nützen muß.
Selbst die unter Tag müssen es erfahren
haben. So schwamm ein Maulwurf aus
dem Ufergrün der Brücke des Damen-
bades zu. Weiß Gott, was ihn zu dieser
Wasserfahrt veranlaßt hat. Jedenfalls
scheint er sich zu viel vorgenommen zu
haben, den er ermattete bald. Geistes-
gegenwärtig erfaßte er den Rücken eines
Schwimmers als Rettungsboot und kam
so gut auf die Brücke. Nach kurzem Ver-
schlafen versuchte der Engerlingsfresser
in Unkenntnis der Tatsachen die Fugen
der Bretter grabend zu erweitern, um in
die Tiefe zu kommen. Das angesammelte
Volk hatte das unwiderstehliche Bedürf-
nis, den Schwimmer zu streicheln und
trocken zu reiben. Die Weichherzigen
glaubten, es tue dem Armen wohl. Bei
Mensch und Tier das gleiche. Macht der
Gewohnheit: der Maulwurf will sich auf
einer Brücke eingraben und der Mensch
quält und ärgert das Tier durch Strel-
cheln. Ihrem Berichterstatter (ein gutes
Blatt hat sie überall) gelang es nach gutem
Zureden klar zu machen, daß ein
Maulwurf sicher nicht das Bedürfnis habe
sich zu trocken und »Bäume zu schlin-
den«, sondern die Erde will. In Prozession
wurde dann das Tier der Erde wieder-
gegeben.

H. P. Scharfau.

c. Kino Metropol. Mittwoch und Don-
nerstag Louis Jouvett in einem sehr zeit-

Führungswechsel im Schachturnier

MISURA STOSST VOR. — DAS ERGEBNIS DER 10. RUNDE. — AM DONNERS-
TAG FOLGT DIE ELFTE SPIELRUNDE.

In rascher Folge gab es gestern fünf
Entscheidungen in der zehnten Runde der
lokalen Schachmeisterschaften. Mišura
fertigte Črtalič, der eine Figur über-
sehen hatte, glatt ab und bezog damit die
Spitze der Tabelle. Marvin der von
Runde zu Runde besser spielt, zwang mit
heftigen Attacken Ketiš zur Kapitula-
tion. Lukeš sen. feierte wieder einen
schönen Sieg, diesmal über Eferl. Vido-
vič-Babič und Šumenjak-Lukeš jun. remi-
sierten, während die Partien Regoršek-
Nosan und Mohorčič-Knechtli abgebrochen

wurden. Gerželj und Pesek werden ihr
Match später nachholen. Dr. Krulc war
gestern spielfrei.

Der Tabellenstand lautet nach
der zehnten Runde: Mišura 7, Dr. Krulc
6½ (1), Mohorčič 6 (2), Lukeš sen 6,
Gerželj 5 (4), Babič 5, Regoršek 4½ (2),
Vidovič 4½, Marvin 4 (1), Ketiš und No-
san 3½ (1), Lukeš jun. 3½, Črtalič 3 (2),
Eferl 3, Knechtli 2½ (1), Šumenjak 2 (1),
Pesek 1½ (1).

Die elfte Runde wird morgen, Donners-
tag- im Café »Bristol« gespielt.

Erntezeit



Palestrina-Museum in Palestrina

Besuch im Geburtshaus des »Fürsten der
Musik«. — Der große Meister war ein
Enkel der Göttin Fortuna.

Italienische Musikliebhaber haben den
Vorschlag gemacht, das Geburtshaus des
großen Komponisten Palestrina in
ein Museum umzuwandeln.

Im letzten südöstlichen Winkel der
Campagna-Ebene um Rom, schon jenseits
des beliebten und belebten Albanergebir-
ges, wo die bleichen Sabinerberge zur
Ebene abfallen, liegt noch in mäßiger
Höhe, aber auf malerischem Felsen die
Geburtsstadt eines der größten Musiker
Italiens, des Kirchenmusikers, Reformator
und unsterblichen Meisters des Chor-
gesangs Pierluigi, genannt Palestrina. Der
deutsche Meister Hans Pfitzner hat ihn
mit seiner gleichnamigen Oper vor einigen
Jahren ein würdiges Denkmal geschaffen.
Der Bergort Palestrina ist das alte Prä-
neste der Römer, hochgerühmt im Altertum
durch seine Kunstübung in Metall und
Elfenbein, von der wir noch Proben be-
sitzen, vor allem aber durch den großen
Tempel der »Fortuna von Pränesten«. Auf
den Trümmern dieses großen Tempels
steht noch jetzt die halbe Ortschaft Pale-
strina.

Die unsagbar wilden Schicksale dieser
mit Geschichte schwer beladenen Um-
gebung Roms sind im Altertum wie im
Mittelalter unbarmherzig auch über Prä-
neste-Palestrina hingebraust. War doch
der Ort, der zur Burg des uralten Adels-
geschlechtes der Colonna gehörte, von
den Gegnern desselben, den Päpsten und
deren adligen Familien mit so erbittertem
Haß nach langer Fehde zerstört worden,
daß man sogar nach der Zerstörung den
ganzen Boden mit Salz besäen ließ, um
die Unfruchtbarkeit der Erde und die Un-
möglichkeit eines neuen Gemeinwesens an
gleicher Stelle zu sichern. Aber zur Zeit,
als Giovanni Pierluigi, der mit dem Na-
men seiner Vaterstadt Palestrina in die
Unsterblichkeit des Ruhmes einging, dort

in einem bescheidenen Haus in einer der
mittelalterlichen steil aufsteigenden Gas-
sen geboren wurde (1514, nach anderen
aber 10 Jahre später), waren die Haupt-
stürme der Geschichte von Palestrina
schon verklungen.

Das Haus des großen Meisters liegt in
der Nähe des Corsos des Städtchens. Ein
eingelassenes Marmortäfelchen über dem
Rundbogen des Eingangs, 1880 gesetzt,
trägt folgende Inschrift: »Im inneren Ge-
bäude dieses Hauses wurde geboren und
wohnte Giovanni Pierluigi, der Fürst der
Musik«. Auch ein Standbild auf dem
Platze des Städtchens ehrt den Meister.
Aber das Haus, in dem er bis zu seinem
12. Lebensjahr wohnte, nämlich bis er
unter die Chorsänger der »Chorkapelle
des Liberius« in Santa Maria Maggiore
in Rom aufgenommen wurde, befindet
sich in traurigstem Zustande. Es ist ein
Mietshaus, und selbstredend gaben die
Mieter nicht acht auf die Erhaltung der
historischen Räume.

Vor dem Eingang der Fenster spannt
sich in der engen Gasse ein halbzerstör-
ter, grasbewachsener Steinbogen, der
zwar sehr malerisch aussieht, aber, wie
auch der sonstige Zustand der Gebäude,
die ganze Verwahrlosung dieser Stätte
anzeigt. In einem engen Hof steht noch
das vieleckige Becken einer Zisterne, mit
zwei Säulen ohne Verbindungsbalken da-
zwischen, an dem einst der Eimer zum
Wasserschöpfen befestigt war. Treppen,
außen an der Wand angebracht und Log-
gien führen zu den inneren Räumen. Das
höchst bescheidene Haus steht aber wie
die meisten in Palestrina, auf den Funda-
menten des Tempels der Fortuna von
Präneste. In diesem Sinne ist der unsterb-
liche Meister der Töne im »Tempel des
Glücks« geboren — wenn auch sein vä-
terliches Haus selbst mehr als bescheiden
war.

Nachdem der junge Pierluigi in Rom
als Chorsänger beschäftigt und geschult
worden war, kehrt er, kaum zwanzigjäh-
rig, in seine Vaterstadt als Organist und
Chordirektor der Kathedrale von Pale-
strina zurück. Erst 1551 ging er endgültig
von dort fort. Julius III., der in Palestrina
Bischof gewesen war, erinnerte sich des
begabten und geschickten Musikers dort-
selbst, nachdem er Papst geworden war.
Er übertrug Pierluigi die Würde eines
»Chormeisters der Kapelle von St. Peter«.
Dann wurde er sogar päpstlicher Kapel-
len-Kantor unter Papst Marcellus. Aber



DIE ERNEUERUNG DER HAUT

wird sich trotz
Sonne, Wind und
Wasser normal
vollziehen, wenn
die Solea-Creme
schützend und
nährend Beistand
leistet.



SOLEA
Creme zur besseren
Hauternährung

der folgende Papst Paul IV. entsetzte ihn
wieder dieser Würde, weil er nicht von
geistlichen Stand und sogar verheiratet
war, was mit den Bestimmungen der
päpstlichen Kapelle sich nicht vertrug.
So wurde er zum Musikmeister der Ka-
pelle der Lateran-Kirche, der »Mutter al-
ler Kirchen« und ebenso von Santa Maria
Maggiore gemacht — also jener selben
ehrwürdigen Kirche, wo er seine römi-
sche Laufbahn begonnen hatte. Endlich
ernannte ihn Papst Pius IV. zum Kompo-
nisten der päpstlichen Kapelle. Dieses
Amt eines päpstlichen Komponisten, das
für die weitere Ausführung seiner Reform-
ideen der Kirchenmusik entscheidend war,
hatte er in Rom bis zu seinem Tode inne,
wo er, 1588, tief beklagt, starb.

Man hat jetzt angeregt, das Palestrina-
Geburtshaus endlich seinem Verfall zu
entreißen und dort ein Museum aller
Denkwürdigkeiten zu errichten, die sich
auf diesen hochbedeuteten Meister Ita-
liens beziehen.

Zerlegbare Blumenvase aus Kunstharz.

Eine zerlegbare Blumenvase aus Kunst-
harz wird zu den Schlagern der kommen-
den Leipziger Herbstmesse (27. bis 31.
August) zählen. Es handelt sich um ein
edelgeformtes, bauchiges Kunstharzgefäß
mit ziemlich langem Hals. In dieser Vase
können sowohl Schnittblumen als auch
ein ganzer Blumentopf mit Pflanze unter-
gebracht werden. Diese neue Vase be-
steht aus einem geschlossenen Unterteil
und zwei genau schließenden Oberteilen,
die, aufgesetzt auf das Unterteil, den
schlanken Hals bilden. Bei Schnittblumen
wird die neue Vase wie ein gewöhnliches
Gefäß aus keramischem Material behan-
delt. Zur Unterbringung eines Blumentop-
fes (bis zu 15 cm Durchmesser!) werden
die halbierten Oberteile wieder um den
Stamm etwa einer Azalee oder einer
Fuchsie geschlossen, sodaß die Blüten-
und Blätterkrone gewissermaßen aus der
Vase herauswächst und voll zur Geltung
kommt. Der neue Vasentyp wird auf der
Leipziger Herbstmesse in verschiedenen
formalen und farbigen Ausführungen aus-
gestellt.

Heitere Ecke

Unser Herr Professor.

Professor Sägebein ist ziemlich zer-
streut. Neulich machte er einen Ausflug
mit seiner Klasse. Man übernachtete in
einer Scheune. Mitten in der Nacht brennt
Herr Professor Sägebein seine Taschen-
lampe an. »Schlaf nur ruhig weiter,« er-
klärt er seinen Zöglingen, »ich wollte
mich nur überzeugen, ob auch das Licht
ausgelöscht worden ist.«

Wirtschaftliche Rundschau

Gleiche Weizenpreise für ganz Jugoslawien

DAS PROBLEM DER WEIZENPREISREGELUNG IN DEN AN WEIZEN ARMEN GEBIETEN JUGOSLAWIENS

Beograd, 18. Juli. Bereits zehn Jahre lang befindet sich der jugoslawische Weizenmarkt unter der Kontrolle des Staates, und zwar durch Vermittlung der Privilegierten Ausfuhrsgesellschaft.

Diese Kontrolle erfolgt im Wege der Fixierung des Mindestpreises des Weizens, der exportiert werden soll. Die Exportweizenpreise werden jedoch auch als Basis für die Weizenpreise auf dem Inlandsmarkt genommen.

Diese Preisdirigierung in Weizen (für die Ausfuhr wie auch für den Binnenhandel) hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre nur auf diejenige Gebiete bezogen, die an Weizen reich sind. In den anderen Gebieten hat man diese Kontrolle nicht beobachten können. Deshalb mußte gerade in diesen Gebieten der Weizen um 20 bis 35% teurer bezahlt werden, als es der vom Staate festgesetzte Höchstpreis verlangte. Im Zetabarat z. B. wurde der Weizen zu 190 bis 300 Dinar bezahlt. Zu genau denselben Preisen wird der Weizen auch in anderen Gebieten bezahlt, die in ihrer Umgebung nicht genügend Weizen

produzieren, um die Einwohner zu ernähren, so z. B. in der Lika, in Dalmatien, in der Herzegowina und im Draubanat.

Aus diesen Gründen ist nunmehr die Frage der Preisregelung für Weizen im Innenverbrauch der passiven Gegenden aufgeworfen worden.

Es ist selbstverständlich, daß der Staat energische Schritte unternehmen könnte, die in dieser Hinsicht positive Ergebnisse erzielen könnten. Jedenfalls sollte der Weizenpreis in den an Weizen armen Gegenden wenigstens maximiert werden.

In gut unterrichteten Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß die Maximierung der Weizenpreise für die passiven Gebiete durch die Prizad erfolgen könnte oder wenigstens durch Vermittlung der in diesen Gebieten bestehenden Genossenschaftsorganisationen.

Eines ist jedoch sicher und notwendig: aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen darf es nicht mehr geschehen, daß die weizenarmen Gegenden Jugoslawiens den Weizen um 30% teurer bezahlen müssen, als dies die vom Staate festgesetzten Höchstpreise zulassen.

Importindex gestiegen, Exportindex gesunken

DER MITTLERE IMPORTINDEX FÜR DIE FÜNF MONATE D. J. UM 3,79% HÖHER ALS IM VORJAHRE. — DER EXPORTINDEX UM 0,27% GESUNKEN. — DER ALLOEMEINE INDEX IN DERSELBEN ZEITSPANNE UM 0,65% NIEDRIGER ALS IM VORJAHRE.

Beograd, 18. Juli. Der Großhandelsindex, den die Nationalbank amtlich veröffentlicht, verzeichnet, daß der mittlere Index der Preise im Großhandel im Laufe der fünf ersten Monate dieses Jahres 77,1 betragen hat, während er im Vorjahre 77,6 betrug. Dies bedeutet, daß der allgemeine Preisindex in diesem Jahre um 0,5 Punkte bzw. um 0,65% zurückgegangen ist.

Der Importindex bzw. der Preisindex in 20 Hauptimportartikeln hat im Durchschnitt in den fünf ersten Monaten dieses Jahres 73,9 betragen, während er

im letzten Jahre 71,2 verzeichnete. Der Importindex ist somit in den fünf ersten Monaten dieses Jahres im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahres um 2,7 Punkte oder um 3,79% gestiegen.

Der Exportpreisindex hat im Laufe der fünf ersten Monate des laufenden Jahres in den 20 Hauptexportartikeln einen Durchschnitt von 75,9 verzeichnet, während er in derselben Zeitspanne des Vorjahres 75,1 verzeichnete. Dies stellt einen Rückgang um 0,2 Punkte oder um 0,27% dar.

Börsenberichte

Ljubljana, 18. Juli. Devisen: London 206.12—209.32 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.37—118.67 (144.81—147.11), New York 4384.25—4444.25 (5459.91—5517.91), Zürich 995—1005 (1237.02—1247.02), Mailand 231.95—235.05, Prag 150.50—152, Amsterdam 2348—2386 (2920.86—2958.86), Berlin 1771.12—1788.88, Brüssel 748—760 (930.48—942.48).

Zagreb, 18. Juli Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 465—466.50, 4% Agrar 61.50—63, 4% Nordagrar 84—85, 6% Begluk 86.75—87.50, 6% dalmat Agrar 84—85, 7% Stabilisationsanleihe 100.50, 7% Investitionsanleihe 99.50—101, 7% Seligmann 101, 7% Bltir 94.50, 8% Blair 101; Nationalbank 7350, Priv. Agrarbank 208.

Der Karst wird aufgeforstet

Beograd, 18. Juli. Die Tätigkeit der von der jugoslawischen Regierung berufenen deutschen Forst- und Holz-Sachverständigen zum Zwecke der besseren Ausnutzung des reichen jugoslawischen Waldbestandes hat begonnen. Die Arbeit der deutschen Sachverständigen soll sich bekanntlich nicht allein auf die bessere Nutzung der Wälder erstrecken, sondern soll auch in Fragen des Nachwuchses und der Aufforstung sachverständig beraten.

So soll nach Plänen der deutschen Forst-Sachverständigen z. B. auch der noch öde Karst aufgeforstet werden. Rund 70 Prozent des jugoslawischen Waldbestandes bestehen aus Laubholz, während die Mischbestände aus Laub- und Nadelholz 18 Prozent und die Nadelholzbestände 12 Prozent umfassen.

Praktische Kleingeräte für das technische Büro.

Rationalisieren bedeutet, vom rein kaufmännischen Standpunkt aus gesehen, Herabsetzung der Punkosten. Rationalisieren kann man im Büro nicht nur mit Hilfe einer planvollen Arbeitsorganisation und mit neuzustellenden arbeitssparenden Maschinen, sondern auch durch die Verwendung praktischer Kleingeräte, die den Menschen entlasten und die Arbeit beschleunigen. Man hat diesen bisher viel zu wenig Beachtung geschenkt, sehr zum eigenen Schaden. Wer sich auf diesem Gebiet der neuzeitlichen Arbeitshilfen umsehen und ein umfassendes Bild von Angebot machen will, der findet dazu auf der vom 27. bis 31. August stattfindenden **Leipziger Herbstmesse** die beste Gelegenheit, vor allem in Bedarfsgegenständen für die Leistungssteigerung der Büroarbeit. Man findet dort beispielsweise eine neuartige Füllreißfeder für den technischen Zeichner, der die Reißfeder nicht mehr in die Tuschse zu tauchen braucht, weil die Zuführung der Tuschse automatisch durch

eine sehr sinnreiche und immer tadellos funktionierende Einrichtung erfolgt, die für einen verschiedenen starken Zustrom von Tuschse beliebig eingestellt werden kann. Den technischen Zeichner wird auch eine neue Kleinzeichenmaschine interessieren, die Lineal, Reißschiene, Anlegewinkel und Gradbogen vereint und ein kleines Meisterwerk darstellt, mit der sich alles, was an Aufgaben anfällt, zeichnen läßt.

× »Gozdarski vestnik«, Monatszeitschrift für Forstwirtschaft, Holzindustrie und Holzhandel. Soeben erschien das 7.

Sport

G. R. Rapid protektiert

Wie wir bereits berichteten, haben die Leichtathleten des SK. Rapid bei den am 2. Juli stattgefundenen leichtathletischen Mannschaftswettbewerben eine Punkteanzahl von 18049 erreicht. Nach Meldungen aus Zagreb hat nun der jugoslawische Athletikverband von diesen 18049 Punkten 2501 gestrichen, und zwar wegen angeblich nichtverifizierter Athleten! Rapid wurde durch diese Streichung vom verdienten 4. Platz auf den 7. zurückgesetzt und gelangte nicht ins Finale. Wie wir von der Leitung der Leichtathletiksektion nunmehr erfahren, hat diese beim Ljubljanaer Unterverband u. beim Hauptverband in Zagreb gegen diese ungerechtfertigte Zurücksetzung energisch Protest erhoben. Es muß in diesem Zusammenhang unbedingt der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden, daß von den 5 als nicht verifiziert erklärten Athleten zwei bereits im März dieses Jahres an Meetings teilnahmen, die nur für verifizierte Athleten offen waren und daß damals der Verband dagegen nichts einzuwenden hatte. Die übrigen drei Athleten wurden von »Rapid« rechtzeitig vor dem Wettbewerb beim Unterverband angemeldet und hat es dieser aus unbekannten Gründen unterlassen, diese zu verifizieren. Bezeichnend dabei ist, daß »Rapid« vor dem Meeting gar nicht verständigt wurde, daß die Verifizierung der Athleten nicht erfolgt ist, sondern erst nach dem Wettkampf vor diese Tatsache gestellt wurde. Es bleibt abzuwarten, wie der Ljubljanaer Unterverband und der Zagreber Hauptverband den Protest erledigen werden. Tatsache aber bleibt, daß die Leichtathleten des SK. Rapid mit den ehrlich errungenen 18049 Punkten zu den besten Mannschaften unseres Staates gehören und daran kann auch eine noch so geschickte Machination am grünen Tisch nichts ändern.

In diesem Zusammenhange erfahren wir weiters, daß auch der Sportklub »Zelencičar« durch die nicht erfolgte Verifizierung eines Athleten eine größere Anzahl von Punkten verlor und beabsichtigt, dagegen auch einen Protest zu erheben.

Start zur Engländer in Stockholm

Das Olympiastadion in Stockholm wird in der Zeit vom 20. Juli bis 4. August der Schauplatz großer Wettkämpfe und körpersportlicher Vorführungen sein, die im Rahmen der Ligiade zur Durchführung kommen. In der Geschichte des schwedischen Turnens und Sports steht der Name Peter Henrik Ling an allererster Stelle. Ihm verdankt Schwedens Körpersport seine ruhmreiche Vergangenheit und heutige überragende Stellung. Das eigentliche Fest der Ligiade erstreckt sich auf die Tage vom 20. bis 23. Juli. Schwedens König, der trotz seines hohen Alters noch immer aktiv im Sportleben steht, wird die Eröffnung der Feier am Donnerstag, den 20. d. vornehmen. Nach den eigentlichen Festtagen wird in Stockholm ein Weltkongreß abgehalten, und ein Zeltlager von gewaltiger Ausdehnung aufgeschlagen. Insgesamt sind mehr als 8000 Aktive,

Heft des zweiten Jahrganges dieser von Forstingenieur Stanko S o t o š e k vorbildlich redigierten Revue, deren Druck in geschmackvoller Weise die Mariborska tis karna besorgte. Das Heft 7. enth. u. a. folgende Beiträge: »Die Verwaltung enteigneter Forste in Slowenien« von Ing. Cvetko B o ž i č - Ljubljana, »Ueber Wagen auf Gummirädern« von Ing. Fr. S o n b i c h l e r - Tržič, »Zur Verordnung über die Ausnützung der Gebirgsföhre« von Ing. Martin Č o k l - Ljubljana. Der weitere Inhalt setzt sich aus einer schriftlichen Forstberatung, aus der Anführung gesetzlicher Bestimmungen und Rundschreiben, Zuschriften, jagdwirtschaftlichen Mitteilungen, Nachrichten über das Fortschulwesen, über Holzhandel usw. zusammen. Die für Fachleute und Interessenten unerläßliche Revue kann in Maribor, Kopališka ul. 6-II (Tel. 25-68) bezogen werden.

die bei den turnerischen Vorführungen mitwirken und sich auf 31 Länder verteilen.

Radfahr-Kreisrennen nach Celje

Das traditionelle Kreisrennen des Klubs der slowenischen Radfahrer in Celje findet am Sonntag, den 23. d. zum 17. Mal statt. Es gelangen fünf Rennen zur Austragung und zwar auf den Strecken Zagreb—Celje, Ljubljana—Celje, Maribor—Celje, Slovenjgradec—Celje und Celje—St. Peter—Celje. Anschließend folgt noch ein Frauenwettbewerb auf der Strecke Celje—Petrovče—Celje. Der Start für das Rennen Maribor—Celje erfolgt Sonntag um 6 Uhr vor dem städtischen Wasserwerk in Maribor (Tržaška cesta), während sich das Ziel in der Mariborska cesta in Celje vor dem Gasthaus Svetel befindet. Die Anmeldungen sind an die zuständigen Unterverbände zu richten, die auch die Organisation der einzelnen Rennen leiten. Startberechtigt sind alle Fahrer, die über eine gültige Startlizenz verfügen. Für die drei Erstplatzierten sind schöne Ehrenpreise ausgesetzt.

: Das diesjährige jugoslawische Traberby wird am 13. August auf der Rennbahn in Cven bei Ljutomer gelaufen werden. Dort finden sowohl am 13. als auch am 15. August auch andere Traberrennen und Galoppreiten statt.

: Zum Kapitän der jugoslawischen Davis-Cup-Mannschaft, die Ende des Monats in Zagreb gegen Deutschland antreten, wurde der verbandssekretär Dr. Pavlica ernannt, während der Vizeobmann Dembić als Oberschiedsrichter fungieren wird.

: Im Semifinale der Europazone des Davis-Cup führt Australien gegen die Philippinen mit 2:0. Bromwich schlug Ampom mit 8:6, 9:7, 6:3 und Quist siegte mit 6:1, 6:2, 6:2 gegen Sanchez.

: Ein Leichtathletikkampf Zagreb-Split kommt am 22. und 23. d. in Split zum Austrag.

: Bei der »Tour de France« liegt gegenwärtig der Franzose Vieto in Führung. Ihm folgt der Luxemburger Clemens und an dritter Stelle der Franzose Disseaux.

: Einen neuen Zweimeilen-Weltrekord lief in Helsinki der Finne Mäke mit 8:53.2. Auch Tuominen mit 8:53.5 und Pekkuri mit 8:54.8 als Nächstplatzierte blieben noch unter 9 Minuten (Ungarn) allem Rekord von 8:56. Mäke hält nun vier Weltrekorde: über 2 und 3 englische Meilen, 5000 und 10.000 Meter.

: Caracciola ist Letzter. Mit den Großen Preisen von Belgien und Frankreich begann die Europameisterschaft für Rennwagen, die Caracciola (Mercedes-Benz) zu verteidigen hat, und die auf dem Nürburgring, in Bern und Monza beendet wird. In Führung liegen Müller (Auto-Union) und Lang (Mercedes-Benz) mit je sechs Punkten. Es folgen Meier (Auto-Union), Sommer-Frankreich (Alfa-Romeo) mit je acht, v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) mit neun und Hasse (Auto-Union) mit zehn Punkten. Die übrigen

dreizehn Fahrer: Nuvolari (Auto-Union) 11 Punkte, Stuck (Auto-Union) 12 Punkte und Caracciola 14 Punkte, so daß der Titelverteidiger zusammen mit dem Franzosen Matra auf dem letzten Platz liegt.

: 16.000 Glückwunschdepeschen an Dempsey. Der amerikanische Box-Eweltmeister Jack Dempsey, der, wie berichtet, infolge einer Blinddarmentzündung und Bauchfellentzündung einige Zeit in Lebensgefahr schwebte, sich aber jetzt als Patient in Newyork auf dem Wege der Besserung befindet, ist in den USA außerordentlich volkstümlich. Das zeigte sich jetzt wieder, als mit der Wiedereröffnung des Exweltmeisterschwen bestimmt gerechnet werden konnte. Jack Dempsey erhielt aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nicht weniger als 16.000 Glückwunschdepeschen.

: Leichtathletischer Frauenweltrekord. Im Rahmen des Länderkampfes Italien gegen Deutschland in Mailand wurden nationale Frauenwettbewerbe durchgeführt. Im Verlaufe dieser Kämpfe stellte Claudia Testoni im 80 Meter-Hürdenlauf mit 11,5 Sek. einen neuen Weltrekord auf. Sie überbot damit die alte Weltbestleistung der Deutschen Ruth Engelhardt um eine Zehntelsekunde.

: Max Schmeling 15 Jahre Berufsboxer. Max Schmeling, der nach seinem Stuttgarter Sieg gegen Adolf Heuser in der Europameisterschaft im Schwergewicht wieder im Mittelpunkt der internationalen Boxsportereignisse steht, kann in Kürze auf ein »Berufsjubiläum« zurückblicken. Am 2. August 1924, also vor 15 Jahren, hat Max Schmeling seinen ersten Kampf als Berufsboxer ausgetragen, der in Düsseldorf vor sich ging. Der Gegner von Max Schmeling war der Düsseldorfer Czapp, der in der 6. Runde entscheidend geschlagen blieb. In seiner Laufbahn als Berufsboxer, die mit der Erringung der Box-Weltmeisterschaft im Jahre 1930 ihren Höhepunkt hatte, führte Max Schmeling insgesamt 65 Kämpfe durch, von denen er 53 siegreich beendete.

: Spiele und hüll' dich in Schweigen! Schon vor Jahren hat der Englische Fußballverband ein Verbot erlassen, wonach es Spielern nicht gestattet ist, Vertretern der Presse gegenüber ein Urteil über die Leistungen der Kameraden und auch der Gegner abzugeben. Man hat sich nicht nur sehr strikte an dieses Verbot gehalten. Nun ist gleiches vom Norwegischen Fußballverband angeordnet worden, wozu ziemlich eindeutig veranschaulicht wird, daß eine Nichtbefolgung dieser Anordnung für den Spieler schlimme Folgen haben könnte. Geht in Ordnung! Wünschenswert wäre nur, daß sich auch andere Landesverbände zu einer gleichen Maßnahme entschließen.

Die Sommerskirennen auf dem Jungfraujoch konnten nicht durchgeführt werden, da heftiger Sturm, Regen und Nebel über die Höhen peitschte. Unter den zahlreichen erschienenen Teilnehmern befand sich auch ein starkes Angebot mit der Weltmeisterin Christl Cranz an der Spitze.

: Bayerns Amateure in Jugoslawien. Schon drei Wochen nach dem Auftritt der jugoslawischen Boxer in München und Augsburg findet der Rückkampf in Jugoslawien statt. Die bayrische Amateurbox-Gaustaffel stellt sich am 29. Juli in Zagreb und am 30. Juli in Ljubljana vor, wo sie auf jugoslawische Auswahlmannschaften trifft.

: Als der beste japanische Sportler des Jahres 1938 erhielt der 1500-Meter-Weltrekordler im Crawl, Tomikatsu Amano, den hierfür ausgeschätzten Wanderpreis. Er bewältigte die Strecke in 18:58,8 Sek.

: Der Fünfländerkampf der Leichtathleten von England, Frankreich, Holland, Belgien und Luxemburg endete in dieser Reihenfolge mit einem Vorsprung von neun Punkten Englands vor Frankreich.

Vorsichtige Erkundigung.

»Vater, soll man nicht immer Böses mit gutem vergelten?«

»Natürlich, mein Junge!«

»Dann schenke mir zwei Dinar, ich habe die Tabakpfeife kaputt gemacht!«

Der neue Hut.

Er: »Immer, wenn ich Dich in Deinem neuen Hut sehe, muß ich laut lachen!«

Sie: »Na, dann werde ich ihn aufsetzen, wenn Du die Rechnung bekommst!«

Schnappschüsse auf Wilde

Kleine Liederbissen für Volkstundler

Von Hans Winter.

Das Tätowieren, oder richtiger gesagt, das Tatauieren (abgeleitet vom polynesischen Worte »tatau, kunstgerecht«) wird von den noch nicht der Kultur gewonnenen Maoris Ozeaniens als eine ganz besondere Ehrfurcht verdienende Tätigkeit betrachtet. Der zumeist der obersten Volksschicht angehörende Tätowierer hält sich während der Ausübung seiner Kunst selbst für so heilig, daß es ihm unpassend erscheint, in dieser Zeit Speise und Trank zu sich zu nehmen. Da eine sorgfältige Tätowierung aber oft mehrere Wochen in Anspruch nimmt, so wäre schon mancher Künstler verhungert, oder verdurstet, wenn nicht dritte Personen wie ein kleines Kind gefüttert hätten. Zur Tränkung wird ein eigener hölzerner Trichter verwendet, der besonders symbolische Schnitzereien zeigt.

Auf den Marianen- und Karolinen-Inseln ist es üblich, die Kinder nicht selten bis zu ihrem zehnten Lebensjahre zu säugen. Mann kann häufig beobachten, daß Knaben abwechselnd an der Mutterbrust und an der Tabakspfeife saugen.

Stirbt ein Samoaner zufällig im Freien außerhalb seiner Behausung, so glaubt man noch heute, seine Seele hätte in irgend einem des Weges gekommenen Tiere Zuflucht genommen. Dieses Tier zu fangen und mit dem Toten gleichzeitig zu begraben, ist eine Pflicht der Hinterbliebenen. Aus diesem Grunde werden neben der Leiche Matten ausgebreitet und man schlägt diese zu, sobald sich ein Tier darauf zeigt. Es braucht nicht einmal eine Elidechse oder Heuschrecke zu sein. Man ist schon mit einer winzigen Ameise oder

einem ähnlichen Insekt zufrieden und ist trotz dessen Kleinheit überzeugt, daß es die Seele des Verstorbenen beherbergt.

In manchen Gegenden Australiens werden die Toten der Erde zur Bestattung übergeben, aber irgend ein Körperteil, zu meist ein Arm oder Unterschenkel, wird von den Angehörigen abgetrennt und zurückbehalten. Nach deren Mumifizierung werden diese als Amulette um den Hals getragen. In Westaustralien schreibt man derart getrockneten Leichenteilen große Zauberkraft zu.

Bei etlichen Eingeborenentämmen Borneos kommt es vor, daß Männer plötzlich Weiberkleider anlegen. Den Grund zu diesem sonderbaren Vorgang bildet die Furcht vor Geistern, die ihnen bereits wiederholt Schaden zugefügt haben sollen. Die als Weiber verkleideten Männer hoffen sich den bösen Geistern gegenüber unkenntlich gemacht zu haben.

Bei den Negritos, einem im Aussterben begriffenen Volksstamm auf den Philippinen, besteht kein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Namen. Man ist deshalb außerstande, aus der Namensgebung zu erkennen, ob es sich um eine männliche oder weibliche Person handelt. Die Namen der Negritos beziehen sich im allgemeinen auf irgend ein zur Zeit der Geburt stattgefundenes Ereignis, auf einen besonders auffälligen Gegenstand in der Nähe der Geburtsstätte oder dergl.

Wir würden es uns gewiß dreimal überlegen, an einem Leichenbegängnis bei den Tinguianen, einem Volksstamme auf der

Insel Luzon teilzunehmen. Es ist nämlich dort üblich, jedem männlichen Leichengaste eine Tracht Prügel zu verabreichen, damit er selbst so betrübt ist, wie die Familienmitglieder des Verstorbenen.

Die Hochzeitszeremonien bei den Besistämmen von Malakka sind keineswegs sehr umfangreich. Braut und Bräutigam setzen sich einfach vor einen Hügel in der Nähe des Dorfes und dessen Ältester richtet an den Bräutigam mehrere Fragen. »Kannst du durch deiner Hände Kraft eine Frau ernähren?« — »Kannst du Bäume fällen?« Diese sind Fragen, die auch Europäer für verständlich finden werden. Aber die niemals fehlende Frage: »Kannst du auch tüchtig Zigaretten rauchen?« wird von vielen von uns wohl als überflüssig angesehen werden. Wurden diese Fragen zufriedenstellend beantwortet, springen die Verlobten auf und laufen einigemale um den Hügel herum. Gelingt es dem Bräutigam, die Herzallerliebste zu fangen, so gilt die Ehe als geschlossen.

Die Lambadi, ein Hindustamm Vorderindiens, haben sich eine Art Reise und Transportversicherung zurechtgelegt, indem sie vor dem Abmarsch der Lasttiere diese über eine in der Erde vergrabene Ziege od. Huhn hinwegschreiten lassen. Auf diese Weise hoffen die gerne umherziehenden Lambadi die Götter zu einer glücklichen Gestaltung ihrer beabsichtigten Reise zu bewegen. In alten Zeiten trat an Stelle der in der Gegenwart benutzten Tiere ein Kind, das man bis zum Halse vergrub, und es wird wohl selten vorgekommen sein, daß die darüber geschrittenen Lastochsen ihm nicht den Kopf zertrampelten.

Keine Frau braucht früh zu altern!

EINE GRUNDSÄTZLICHE AUSEINANDERSETZUNG.

Ein auffallend hoher Prozentsatz unserer Frauen altert verhältnismäßig früh. Man ist geneigt, eine »ausgleichende Gerechtigkeit« darin zu sehen, daß nicht nur die oft mit so schweren Sorgen ringende Frau aus schlichtem Hause, die sich von früh bis spät zum Wohle der Familie aufopfert, sondern auch die Frauen aus wohlhabenden Kreisen mitunter schon in den besten Jahren Alterserscheinungen zeigen. Worin sind hier die Gründe zu suchen, und muß die Frau früh altern?

Gehen wir einmal dieser allgemein interessierenden Frage nach. Zunächst: ständiger Kummer und harte Sorgen zermürben auch den tragfähigsten Menschen, d. h. jenen, dem es gegeben ist, sich ohne zweckloses Aufbäumen in sein Schicksal zu fügen, zu tragen, was ihm zu tragen bestimmt ist, aber ohne in jede Widerstandskraft lähmende Resignation zu verfallen. Diese Tatsache ist, möchte man sagen, naturgegeben, und damit muß man sich abfinden. Aber machen wir uns nicht oft genug unnütz im Leben Sorgen, sehen wir nicht manchmal Schwierigkeiten riesengroß vor uns aufgetürmt, die nur eines beherzten Anlaufes bedürfen, um überwunden zu werden? Vor allem Frauen neigen dazu, sich in Sorgen zu zerquälen. Dabei sollten wir die Sorgen und diese nicht uns beherrschen! Beherzogter Wagemut und starkes Vertrauen in die Zukunft vermögen sehr viel. Also: man sei niemals ein Sklave seiner Sorgen!

Doch beschäftigen wir uns einmal mehr mit Praxis, belauschen wir, um an den berühmten Kern der Sache zu kommen, die Frau bei ihrer Arbeit, ihrem so vielseitigen Tagewerk. Da müssen wir feststellen, daß so manche Frau in geradezu unverantwortlicher Weise die Leistungsfähigkeit ihres Körpers überschätzt. Sie beruft sich so gern, und mit vollem Recht, auf die schwere »Kunst des Haushaltens«, nur mit ihren Kräften geht sie alles an-

dere denn haushältlich um! Tag für Tag geht sie von früh bis spät ihren häuslichen Pflichten nach. Geht förmlich mit den Minuten, ohne sich kaum einmal eine Ruhepause zu gönnen. Eine Unterlassungssünde, die sich früher oder später bei jedem meist bitter rächt. Jede Maschine braucht neben sorgfältiger Pflege ausreichende Ruhe. Um wie vieles mehr der Mensch mit seinen lebendigen u. so empfindlichen Organismen!

Solange sich eine ruhelos tätige Frau gesund und im Vollbesitz ihrer Kräfte fühlt, kommt es ihr nicht zum Bewußtsein, daß sie Raubbau an ihrer Gesundheit, diesem kostbarsten Schatz, den sie zu verwalten hat, treibt. Wenn aber die Natur gebieterisch ihr Recht verlangt, der Körper mit seinen überarbeiteten Nerven endlich einmal Ruhe haben will oder sich als Folge der täglichen Arbeitsüberlastung Krankheiten einstellen, dann erst kommt so mancher Frau zum Bewußtsein, daß Seele, Geist und Körper täglicher Ruhe bedürfen und auch einmal Ferien vom Ich haben wollen. Aber selbst beim Auftauchen der ersten Warnungszeichen, Schmerzen im Unterleib, Erschlaffung der Glieder, Dumpfheit und Dröhnen im Kopfe, gönnt sich manche Hausfrau und Mutter noch nicht die notwendige Ruhe. Ihr falsch geleiteter Ehrgeiz und ihr überstielertes Pflichtgefühl gehen dahin, nach wie vor die ganze anstrengende Hausarbeit allein zu machen, die Familienmitglieder von ihrem Zustand nichts merken zu lassen, bis einer Tages eine Krankheit zum offenen Ausbruch kommt, sie einfach nicht mehr weiter kann!

Wer, wie solche Frauen, seine Kräfte täglich im Ueberfluß anspannt, mißhandelt seinen Körper, ist ein Totengräber an seiner Gesundheit und — verschuldet es selbst, wenn sich vorzeitig in seinem Gesicht und in der ganzen Haltung des Körpers Alterserscheinungen bemerkbar machen. Es ist in manchen Fällen noch

ein Glück zu nennen, wenn es lediglich dabei bleibt. Man kennt Fälle, in denen dieses pausenlose Abrackern bis zur völligen Erschöpfung aller Kraftreserven zu langdauernder Krankheit, ja zum Siechtum geführt hat. Nicht besser ergeht es mancher »gutsituierten« Frau, die weder Arbeit noch Sorgen kennt, sondern ihren Daseinszweck darin erblickt, sich möglichst jedes Vergnügens zu leisten. Dieses hemmungslose Sichausleben führt ebenfalls leicht zu einem frühzeitigen Kräfteverfall, einem frühen Altern.

Muß die Frau früh altern? Diese Frage ist unbedingt zu verneinen. Es liegt an ihr selbst, ob sie sich möglichst lang jung erhalten will, und dieses Bestreben sollte jede Frau haben. Es schadet nichts, wenn sie die Kinder zu kleinen Hilfeleistungen im Haushalt heranzieht, oder auch der Mann einmal, wenn es not tut, tätige Hand anlegt. Für die Kinder vor allem ist es das eine gute Lebensschulung; sie lernen dadurch begreifen, wie anstrengend und vielseitig die Hausarbeit ist und wie fleißig die Mutter ihre Hände regen muß, um das Hauswesen in Ordnung zu halten und täglich die Mahlzeiten auf den Tisch zu bringen.

Jeder Mensch, und besonders die Mutter, hat die heilige Verpflichtung, häuslicher mit ihren Kräften umzugehen und sich die notwendigen täglichen Ruhepausen zu gönnen. Sie kann es vor sich selbst und ihrer Familie nicht verantworten, leichtfertig darüber hinwegzugehen, wenn sich bei ihr Anzeichen einer Krankheit bemerkbar machen, sondern sie muß in einem solchen Falle den Arzt aufsuchen. Es ist ihre Pflicht, von Allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, sich ihre Gesundheit zu erhalten, unter aller Umständen Gebrauch zu machen.

Blick in die Zukunft.

Kam einst eine Frau zur Kartenlegerin. Die schaute in ihre Karten und sagte düster: »Ich sehe Unheil! Ein schwarzer Mann, den Sie fürchten, dringt bei Ihnen ein, um sich Ihres Geldes zu bemächtigen, noch ehe sich der Mond erneut. Ahnen Sie, wer es sein kann?«

»Ich ahne es,« seufzte die Frau, »das kann nur der Kohlenmann mit der Rechnung sein...«

Rollen- wickelpapier

Formaf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Badeanzüge, Strümpfe, Wäsche, Stoffe für Damenkleider und Wäsche erhalten Sie im neuen Geschäft u. Strickerei »M a r a«, Maribor, Koroška cesta 26 (neben Marktplatz). 6348

Für Sommerfrischler usw. schönes, zweibettiges Zimmer parkettiert, in schönster Umgebung Maribors, mit Verpflegung sofort zu vermieten. Adr. Verw. 6572

Dauerwellen, Frisieren, Waschen, Tönen bei mäßigen Preisen im Salon Tautz, Maribor. 6413

Für das Obstpfücken benötigen Sie eine Patentleiter und Klaubrechen. Beides bekommen Sie zum halben Preis b. der Firma Gustinčič, so lange der Vorrat reicht, und nie wieder. 6388

Fräulein wird in ganze Verpflegung genommen. Billig. Ob Jarku 4-I. 6637

Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Karbolineum, Parkettpasten usw. kaufen Sie im neuen Geschäft Hans Franko, Orošnova ul. 3. 6643

Gesucht Privatkredit von Din 100.000 bei guter Verzinsung und absoluter Sicherheit. Anträge unter »Neubau« an die Verw. 6600

Kontakten

Barperzellen im Tomšičev dreiviertel verkauft. Anzufragen: Kuf. Vrazova 9. 6629

Zu kaufen gesucht

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Jigerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15, 3421

Kaufen Ziehprese oder Exzentropresse, Tisch, cca. 30 cm, in gutem Zustande. Offerte mit Beschreibung u. Preisangabe an die Verw. unter »6614«. 6614

Zu verkaufen

4jährige Stute, schwarz, absolut ruhig, vollständig gesund und fehlerfrei, verkauft Pauer, Braslovce. 6495

Stutzflügel, gut erhalten, verkaufe um Din 3500. Anzufragen: Hausmeisterin, Koroševa 2. 6630

Verschiedene Möbel, Bilder, Pendeluhr, Biedermeiertisch, Schaukelstuhl zu verkaufen. Tomšičeva 10-II. 6622

Schöne Marillen billig zu verkaufen. Jerovškova (Magdalenska) ul. 13, nur vormittags 6478

Zu vermieten

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und sämtlichen Nebenräumen im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Anfr. Baukanzlei Vrtna 12. 6349

Elegant möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vergeben. Maistrova ul. 14-II, rechts. 6606

Möblierte Wohnung (Zentr.) mit Komfort an 2 bis 3 Personen abzugeben. Zuschr. unter »Ordnungsliebend« an die Verw. 6612

Leeres Zimmer auch mit Kost zu vergeben, Park- u. Bahnhofnähe. Adr. Verw. 6646

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Tyrševa 4-II, rechts (Gosposka ul.). 6642

Vermiete zwei Villenzimmer, Badezimmer, oder ein Villenzimmer, Küche, Badezimmer, alles möbliert, abgeschlossen, auch Sommerfrischlern. Koroševa 44. 6638

Zwei Wohnungen in der Magdalenenstadt sind zu vergeben per 1. August. 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Speis. Anzufragen durch Tel. Nr. 24-53. 6631

Wohnung, Zimmer u. Küche, staubfreie Lage, auch für Krankliche geeignet, zu vermieten. Anfrage Rošpoh 87. 6636

Großes Geschäftstokal Koroška c. 20 zu vermieten. Anfr.: Rošpoh 87. 6635

Zimmer im Zentrum zu vergeben, Cankarjeva 1-II. 6632
Zweizimmerwohnung in der Magdalenenstadt, sonnig, mit 1. August zu vermieten. Anzufr. im Gasthaus Mencinger, Pristan 1. 6620

Sparherdzimmer mit 1. August zu vermieten. Gostilna Mencinger, Pristan 1. 6619

Möbl. Zimmer, Zentrum, mit Bad ist sofort oder ab 1. August zu vermieten. Sodna ul. 14-II, Tür 8. 6623

Dreizimmerwohnung, Stadtpark, Parterre links, Ciril-Metodova 12, zu vermieten. Anzufragen Bernhard Adolf, Počehova, Tel. 27-81. 6628

Großes leeres Zimmer Mitte Stadt, sep. Eingang und Badezimmerbenutzung, ist ab 1. August zu vermieten. Adr. in der Verw. 6627

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Jože Vošnjakova 20, Mučič. 6639

Dreizimmer- WOHNUNG

per 1. August zu vermieten. Adresse erliegt in der Verw. 6551

SCHICHT RADION

»wäscht alles!«

Grobe und feine Wäsche wird mit Schicht-Radion herrlich sauber. Farbiges behält beim Waschen in einer kalten Radionlösung seine Frische, Weisswäsche wird durch kurzes Kochen unvergleichlich weiss.

RADIONWEISS!



Zu mieten gesucht

Volle Pension

mit Familienanschluß sucht alleinstehende ältere Dame, Witwe, bei feinen, gutherzigen Leuten, am liebsten Parknähe, Anträge unter »Pension 800« an die Verw. 6361

Pensionist (3 Personen) sucht bessere einzimmerige Wohnung mit Zubehör bis 1. Oktober 1. J. Adr. Verw. 6625

Offene Stellen

Mädchen für alles, mit Kochkenntnissen, slowenisch und deutsch sprechend, für sofort oder später gesucht. Kr. Petra trg 3-I. 6422

Schulreifes Mädchen wird ab den Tag fürs Geschäft gesucht. Grajski trg 4, Krabat. 6615

Junges deutsches Mädchen z. zweijähr. Kind sofort gesucht. Anträge mit Zahlungsansprüchen an: L. Nadai, Murska Sobota. 6615

Reinliche Köchin

die wirklich gut kocht, verträglich und zuverlässig ist. 1. VIII.—30. IX. gesucht. Offere mit Referenzangaben unter »Gute Bezahlung 48« an die Verw. 6645

Mädchen, das selbständig kocht, 22—26 Jahre, wird sofort aufgenommen. Čankova, Glavni trg 17. 6633

Funde - Verluste

Samstag, 15. VII. wurde im Park eine Aktentasche mit Aufzeichnungen verloren. — Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Verwaltung abzugeben. 6596

Unterricht

Suche slowenischen Unterricht bei deutsch sprechenden Mittelschüler oder Lehramtskandidaten(in). Zuschr. unter »Gute Aussprache« an die Verw. 6634

ROSWITHA

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd Harz.)

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

33

Friedrich Gernot ging weiter. Nur wenige Schritte hatte er bis zu seinem Hause zu gehen, aber er brauchte lange dazu, bis er die Gartenpforte öffnete und die Haustür, und noch einmal einen Blick zum Nachbargrundstück hinüberwerfend, sein Haus betrat.

In der Diele saß Babette. Sie sprang auf, und Gernot sah, daß sie aufgeregt war.

»Gottlob, daß Sie da sind, Herr Doktor. Ich habe schon überall angerufen, und konnte Sie doch nirgends erreichen. Berndt ist erkrankt... er hat hohes Fieber. Doktor Abendroth war schon hier... er sagt, daß er Rippenfellentzündung wäre.«

Gernot hing seinen Hut an den Ständer und lief schon die Treppe hinauf. Herrgott, das fehlte noch, daß dem Jungen etwas zustieß! Wie war das so plötzlich gekommen? Erkältung? Wahrscheinlich! Die Bengels waren auf Fahrt gewesen, und Bernd hatte es mal wieder nicht abwarten können, als Erster ins Wasser zu kommen. Wann war das gewesen? Gestern... jawohl, gestern nachmittag.

Er öffnete behutsam die Tür zum Zimmer d. Kinder. Ein Nachtlämpchen brannte neben Berndts Bett, und aus den Kissen streckten sich ihm seines Jungen Arme entgegen.

»Vati... wo warst du so lange: Mir ist gar nicht gut.«

Gott sei Dank! Er erkannte ihn wenigstens noch. Gernot beugte sich über das Bett und strich dem Jungen über die heiße Stirn. Auf dem Nachtkästchen lag eine Tabelle. Babette hatte auf Wunsch des Arztes schon die Abendmessung vorgenommen, und Gernot sah, daß die Kurve bis zu 39,7 Grad aufstieg.

»Hast du Schmerzen, Berndt?«
»Ja... es sticht so in den Seiten... ich kann schlecht atmen, und dann muß ich so furchtbar husten, Vati... das tut ekelhaft weh.«

Der Junge sprach mit großer Anstrengung, und Gernot quälte ihn darum nicht mit weiteren Fragen. Er setzte sich in den Sessel, der neben dem Bett stand, und sprach leise mit Babette, die ihm die Verordnungen des Arztes erklärte.

Ekkehart saß aufrecht im Bett, er hatte noch gar nicht geschlafen.

»Vati... was ist mit Berndt? Ist er sehr schwer?« fragte er.

»Leicht zu nehmen ist eine Rippenfellentzündung nicht, aber hoffen wir, daß Bernd sie überwindet.«

»Bitte, schreibe nur ja nichts an Mutti, sie darf sich nicht aufregen um Berndt.«

»Gewiß nicht... solange keine Gefahr besteht, schreibe ich Mutti kein Wort davon.«

Ekkehart legte sich wieder hin und starrte auf die Zimmerdecke, an der über dem Nachtlämpchen ein flackernder Lichtkreis tanzte.

Scheußlich mußte es sein, nicht richtig atmen zu können und Schmerzen beim Husten zu haben. Fieber war manchmal ganz schön... da war man so schwindlig... so traumhaft schläfrig, und dann war jemand da, der die trockenen Lippen netzte oder ein kühles Tuch auf die Stirn legte...

Ekkehart dachte, daß der Vater es doch wohl nicht richtig verstünde, mit dem kranken Bernd umzugehen. Er saß in dem Sessel und sah so hilflos aus, als wüßte er nicht recht, was er tun sollte. Babette war in die Küche gegangen, um die feuchten Umschläge vorzubereiten, die der Arzt verordnet hatte.

Bernd hustete. Es klang qualvoll, und Gernot sprang hinzu und stützte den Körper des Bubens.

»Vati... willst du nicht Tante Roswitha holen?« fragte Ekkehart.

Gernot fuhr herum.

»Tante Roswitha... wieso?«

»Ich dachte mir, daß es vielleicht gut wäre... sie weiß sicher mit solchen Krankheiten Bescheid.«

Bernd, der matt in den Kissen lag und mit heißen, fiebrigen Augen zum Vater aufschaute, fragte, was Ekkehart eben gesagt hätte.

»Er meinte, ich sollte Tante Roswitha herüberbitten«, gab der Vater zur Antwort, und erlebte, wie sich das Gesicht seines Sohnes seltsam verwandelte. Es schien wie von innen heraus zu leuchten — und ein glückliches Lächeln stahl sich um seinen Mund.

»Ach ja... bitte... tu's doch, Vati! Aber sie wird wohl schon schlafen!«

Gernot ging zum Fenster, schob den Vorhang zur Seite und schaute hinaus. Er konnte von hier aus gerade noch die Scheinwerfer des Wagens erkennen, der

immer noch vor Frau Rühles Haus stand.

Sie schläft noch nicht, dachte er, und in dieser sorgenvollen Stunde kam es ihm nicht in den Sinn, daß es ungewöhnlich sein könnte, zu ihr zu gehen und zu bitten: »Kommen Sie mit zu meinem kranken Jungen, er verlangt nach Ihnen.«

Sein eigenes Herz zog ihn ja auch zu der Frau, deren Mütterlichkeit, deren Hilfsbereitschaft hier jetzt sicherlich am besten am Platze sein würden. Und dann war sie da, war bei ihm und den Kindern... nicht mehr drüben... nicht mehr mit dem anderen Manne zusammen, den er nicht kannte...

Gernot beugte sich über Bernd.
»Ich gehe Tante Roswitha holen, mein Junge.«

Bernd nickte und sah ihm nach, wie er an Ekkeharts Bett vorüberging, dem er zuflüsterte: »Das war ein guter Gedanke von dir.«

»Hoffentlich kommt sie!«

»Sie wird kommen.«

Friedrich Gernot sprach es sich selbst zu, aber als er dann vor der Haustür stand und schellte, war er doch wieder im Zweifel.

Das Mädchen öffnete, es sah schon etwas verschlafen aus, nahm sich aber zusammen, als es Gernot erkannte.

»Ich möchte Frau Rühle ein paar Minuten sprechen«, sagte er.

Meta zögerte.

»Einen Augenblick, Herr Doktor... ich weiß nicht... die gnädige Frau hat Besuch...«

»Ich weiß es... aber es ist dringend!« Gernot wurde ungeduldig. Er sah einen hellen, weichen Filzhut an der Garderobe hängen, hörte aus dem Musikzimmer den tiefen Klang einer Männerstimme, und in seinem Körper begann es zu vibrieren.